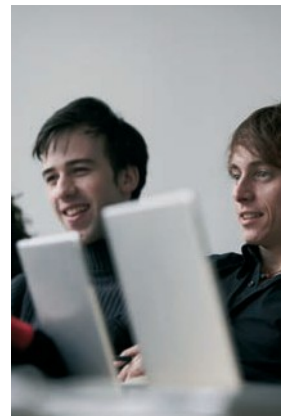
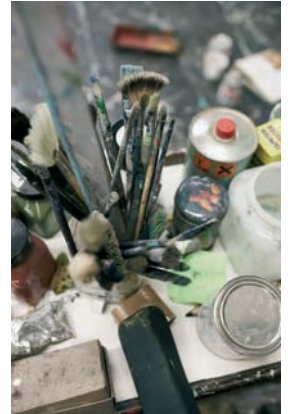




**Leistungsbericht
der Universität der Künste Berlin
über das Jahr 2015**

Stand: 17. Juni 2016



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Teil I - Bericht zur Vertragserfüllung	1
1 Studium und Lehre	1
1.1 Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020 (§ 5)	1
1.2 Organisation der Lehrerbildung (§ 9)	1
1.3 Inklusion (§ 12) und Finanzierung von Integrationshilfen (§ 3)	3
1.4 Transparenz der Leistungen und Kosten - Absolventenstudien (§ 13 Abs. 3)	4
1.5 Qualitätsmanagement (§ 15).....	4
1.6 Bolognaprozess (§ 16)	6
1.7 Durchlässigkeit und Weiterbildung (§ 17).....	6
1.8 Übergang Schule – Hochschule – Arbeitsmarkt (§ 18)	9
1.9 Stiftung für Hochschulzulassung (§ 19)	9
2 Forschung / künstlerische Entwicklung	10
2.1 Künstlerische Entwicklungsvorhaben / öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen	10
2.2 Künstlerisch-wissenschaftliche Formate.....	11
2.3 Forschungsaktivitäten an der UdK Berlin	12
3 Internationalisierung	13
3.1 Ein weltweites Netzwerk von Partnerhochschulen.....	13
3.2 Studierende in Auslandssemestern und Auslandspraktika.....	14
3.3 Internationale Studierende, Lehrende und Lehrveranstaltungen	14
3.4 Förderung internationaler Studierender und Geflüchteter	15
3.5 Das „Interkulturelle Mentoring“ für ausländische Studierende	16
4 Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	17
4.1 Wissenschaftlicher Nachwuchs und Wechsel innerhalb des Hochschulsystems (§ 20)	17
4.2 Beschäftigungszeiten des Wissenschaftlichen Nachwuchses (§ 21)	17
5 Gleichstellung	17
5.1 Gleichstellungskonzept und Zielzahlen.....	17
5.2 Ausstattung im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung.....	20
5.3 Vereinbarkeit Studium, Beruf und Familie; Kooperation mit Initiativen, Netzwerken	21
5.4 Kooperation der Hochschulen im Bereich Dual Career.....	22
6 Zusammenarbeit der Hochschulen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung - Flächenmanagement (§ 14)	22
Teil II - Eckdaten	25

Vorwort

In der vielfältigen Berliner Universitäts- und Hochschullandschaft nimmt die Universität der Künste Berlin eine spezielle Rolle ein – eine Rolle, die durch Betrachtung des von ihr zunehmend weit definierten Umfangs ihrer Zuständigkeit und ihrer Aufgaben verständlich wird.

Die UdK Berlin mit den vier Fakultäten Bildende Kunst, Gestaltung, Musik und Darstellende Kunst ist eine künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule, welche den schon bei Aufnahme des Studiums hoch qualifizierten, aus tausenden Bewerbern ausgewählten Studierenden aus dem In- und Ausland die Möglichkeit bietet, sowohl in den Künsten (Konzertexamen, Meisterschüler etc.) als auch in den Wissenschaften (Promotion, Habilitation) die höchsten Graduierungen zu erlangen. Sie ist einer umfassend verstandenen künstlerischen Exzellenz verpflichtet: sowohl in allen Disziplinen Leistungen hervorzubringen, die in ihrer Qualität keinen internationalen Vergleich scheuen müssen, als auch die künstlerische Arbeit als Ergebnis umfassender Reflektion zu begreifen.

Aus diesem Selbstverständnis erwächst der Anspruch, sowohl für alle künstlerischen Disziplinen als auch für die auf diese bezogenen Wissenschaften auf in der Welt einzigartige Weise einen Rahmen zu bieten, in welchem die an vielen anderen Orten oft übliche Theorieferne der künstlerischen Ausbildung wie auch die Praxisferne kunstbezogener Wissenschaften aufgehoben ist. Die weltweit anerkannte Exzellenz der UdK Berlin in ihren künstlerischen Fächern gewährleistet so – in der fortdauernden theoretischen Auseinandersetzung – außergewöhnliche und an anderer Stelle nur schwer erreichbare wissenschaftliche Ergebnisse.

Die UdK Berlin widmet sich ebenso interdisziplinären Fragestellungen in neuen Formaten, darunter eine Graduiertenschule, seit 2013 eingebettet im „Postgradualen Forum“, in welchem u.v.a. ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ab 2012 gefördertes Graduiertenkolleg einen zusätzlichen wissenschaftlichen Qualifikationsrahmen bietet. Darüber hinaus hat sich die UdK Berlin in den vergangenen zehn Jahren intensiv in der Fortentwicklung der eigenen Disziplinen und der Weiterbildung engagiert; das 2007 gegründete Zentralinstitut für Weiterbildung bietet sowohl Masterstudiengänge als auch Zertifikatskurse an, die Nachfrage ist groß und zunehmend. Ebenso ist die UdK Berlin in der Nachwuchsförderung erfolgreich aktiv und hat in den letzten Jahren in allen Fragen der künstlerischen Lehrerbildung eine bundesweit führende Rolle eingenommen. Strukturell wird dies im „Zentrum für künstlerische Lehrkräftebildung – zfkf“ sichtbar. Gemeinsam mit Nachbarhochschulen sind überdies zwei renommierte Formate für Tanz und Jazz entwickelt worden, das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin und das Jazz-Institut Berlin. Ein weiterer zentraler Baustein in der Entwicklung und Kontextualisierung der Disziplinen und gleichzeitig in der Internationalisierungsstrategie der UdK Berlin stellt das 2013 eingerichtete, nun in die zweite Förderphase eingetretene Studium Generale dar, welches unter dem Titel „Diversität im Dialog“ mit hoher Akzeptanz sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden in alle Studiengänge integriert wurde.

Die Universität der Künste Berlin sieht sich aus ihrer künstlerischen Exzellenz und ihrer speziellen Kompetenz in der Verantwortung, Wege zur gesellschaftlich hochrelevanten Erkenntnis und zu strukturiertem Wissen durch die Künste und deren spezifischen Formen der Entwicklung deutlich und wirkungsvoll werden zu lassen. In vielerlei Hinsicht hat sie sich in den vergangenen Jahren zunehmend als Propagator kunstpolitischer, aber auch stadtentwicklungs-, bildungs-, integrations- und wissenschaftspolitischer Diskurse verstanden, welchen sie auch in ihren Häusern für eine stetig größer werdende Gruppe von Interessierten Platz bietet.

Aufgrund ihrer international herausgehobenen Position, ihrem Anspruch, aber auch ihrer Größe sieht sich die UdK Berlin aber auch an anderer Stelle in der Pflicht, hochschul-, bildungs-, kultur-, aber auch standortpolitische Zeichen zu setzen. Sie ist engagiert in einer Vielzahl entsprechender nationaler und internationaler Gremien und Verbände, häufig an herausgehobener Stelle. Zu diesem Engagement gehört eine intensive und wachsende Öffentlichkeitsarbeit für kunst- wie auch hochschulpolitische Belange, die in den letzten Jahren zudem die Rolle der UdK Berlin als bedeutende Kulturinstitution und Veranstaltungsort im Land Berlin mit Erfolg vermittelt hat.

Prof. Martin Rennert

Präsident der UdK Berlin

Teil I - Bericht zur Vertragserfüllung

1 Studium und Lehre

1.1 Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020 (§ 5)

Die Hochschulen haben sich in den Hochschulverträgen 2014-2017 verpflichtet, ihre Aufnahmekapazität und die vereinbarte Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im ersten Hochschulsesemester zu halten. Die UdK Berlin hat die auf die Zahl der Studienanfängerplätze bezogene Halteverpflichtung erfüllt, indem die dafür notwendigen personellen Ressourcen weiterhin zur Verfügung gestellt wurden. Zudem galt und gilt als Restriktion bei der Überarbeitung von Studienordnungen, dass die jeweilige planerische Aufnahmekapazität pro Jahr nicht sinken darf. Die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsesemester lag während der gesamten bisherigen Vertragslaufzeit über dem in Anlage 4 des Hochschulvertrags vorgesehenen Wert. Die UdK Berlin unterlag damit nicht den im Vertrag festgeschriebenen Abzügen bei Unterschreitung dieses Wertes. Von der Möglichkeit der Verlagerung von Studienplatzkapazitäten aus dem Bachelor in den Master hat die UdK Berlin keinen Gebrauch gemacht.

1.2 Organisation der Lehrerbildung (§ 9)

Nachdem mit der Umstellung der Lehramtsausbildung auf Bachelor- und Masterstudiengänge seit 2004/2005 zunächst wesentliche Inhalte und Lehrformate überprüft und den aktuellen professionsspezifischen Anforderungen angepasst wurden, hat sich die erprobte Form des Lehramtsstudiums als Regelausbildung mit Modifizierungen etabliert. Im Zuge der Inkraftsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes (LBiG) in Berlin im ersten Quartal 2014 erfolgten weitere studiengangbezogene Änderungen sowie eine Reihe von strukturellen Vorgaben, die es umzusetzen galt.

So hat die UdK Berlin gemäß § 3 Abs. 1 LBiG statt eines Zentrums für Lehrkräftebildung eine Gemeinsame Kommission gemäß § 74 BerlHG eingesetzt. Dies ist für die UdK Berlin deshalb so wesentlich, weil die Fachlichkeit der Lehrkräftebildung in den Fakultäten angesiedelt ist und an der UdK Berlin auch explizit dort verbleiben soll. Zugleich ist es eine logische Konsequenz und Weiterentwicklung, die auf den bisherigen guten Erfahrungen der Verankerung des Themas Lehrkräftebildung in der Hochschulleitung mit der Vorgängereinrichtung „Ständige Kommission für Lehrerbildung“ beruht und die Stärke der Struktur, die in einer schnellen und entscheidungsfähigen Handlungsfähigkeit der UdK Berlin in übergeordneten Struktur- und Inhaltsfragen besteht, nutzt. Zur operativen Umsetzung und Unterstützung der Kommission wurde im Juli 2015 die Geschäftsstelle des Zentrums für künstlerische Lehrkräftebildung eingerichtet.

Alle Lehramtsstudiengänge an der UdK Berlin wurden 2015 überarbeitet und an das neue LBiG angepasst. Der Einbezug von Gender-Aspekten ist aus Sicht der UdK Berlin eine wichtige Querschnittsaufgabe und ist daher in allen Ordnungen verankert worden. Ebenso wird das Thema Inklusion als Querschnittsthema betrachtet und fließt in das Studienangebot für Studierende der Lehramter ein. Im Rahmen der Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern werden in der „grund_schule der künste“ seit 2015 Veranstaltungen mit Willkommensklassen durchgeführt.

Zur Sicherung der Qualität der Lehre im Lehramtsbereich evaluiert die UdK Berlin alle Studiengänge regelmäßig. Gemäß der zwischen den Universitäten und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin getroffenen Vereinbarung zur Evaluation der Lehramtsausbildung während der Erprobungsphase und angepasst an die Besonderheiten einer künstlerischen Hochschule sowie an das Problem der sehr kleinen, statistisch nicht auswertbaren Gruppen hat die UdK Berlin qualitätssichernde Maßnahmen ein- und durchgeführt. Dazu gehört die Evaluation der allgemeinen Studienbedingungen, der Berufswissenschaften und Fachdidaktiken mit einem angepassten Befragungstool der Freien Universität Berlin sowie die kontinuierlichen Lehrevaluationen und Absolventenbefragungen.

Berlinweit ist die UdK Berlin mit den anderen lehrkräftebildenden Universitäten durch die Arbeitsgemeinschaft der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten auf Leitungsebene vernetzt. Hier werden interuniversitäre Abstimmungen von grundsätzlichen Fragen der Lehrkräftebildung durchgeführt und zentrale Themen für die Steuerungsgruppe vorbereitet. In der Steuerungsgruppe Lehrkräftebildung ist die UdK Berlin auf der Ebene der Vizepräsidenten und der leitenden Verwaltungsebene vertreten.

Die Steuerungsgruppe Lehrkräftebildung hat zur Abstimmung berufswissenschaftlicher Inhalte, zur Durchführung des Praxissemesters und zur Sicherung der Anschlussfähigkeit für den Vorbereitungsdienst einen Kooperationsrat benannt, in dem die UdK Berlin auf Arbeitsebene mit der Vorsitzenden der Ständigen Gemeinsamen Kommission – zfkI und mit der Geschäftsstellenleitung vertreten ist. Der Kooperationsrat setzt darüber hinaus universitätsübergreifende Arbeitsgruppen zu einzelnen fachlichen und organisationspezifischen Themen ein, die dem Kooperationsrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

1.2.1 Ausbildungskapazität (§ 9a)

Die UdK Berlin stellt als Teil des Universitätsverbunds sicher, dass entsprechend der vereinbarten 1000 Lehramtsabsolventen und -absolventinnen ausreichend Studienplätze in den Lehramtsstudiengängen in Musik und Kunst zur Verfügung gestellt werden. Für die Zahl der Studienplätze ist die Kontingentfrage erheblich, denn die Fächer Kunst und Musik werden immer in Kombination mit einer Partneruniversität (FU Berlin, HU Berlin bzw. TU Berlin) studiert. 2015 waren rund 200 Lehramtsstudierende an der UdK Berlin immatrikuliert; in das erste Fachsemester zugelassen wurden mehr als 50 Bewerberinnen und Bewerber.

Ebenso im Verbund mit den anderen Universitäten und in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft wird seit 2015 sichergestellt, dass jede/r Studierende einen Praktikumsplatz an einer Schule erhält, der genau ihrer/seiner gewählten Fächerkombination und Schulform entspricht. Für die künftigen Vergabeverfahren wird aufbauend auf den Erfahrungen des ersten Durchgangs ein Portal konzipiert, welches das komplexe Platzvergabeverfahren optimiert.

1.2.2 Ausrichtung der Lehrerbildung (§ 9b)

Alle Lehramtsstudiengänge an der UdK Berlin wurden überarbeitet und erhielten in 2015 neue Studien- und Prüfungsordnungen, die an die Grundlagen des LBiG angepasst sind und das Masterstudium mit dem Master of Education abschließen.

Mit einer Reihe von Maßnahmen informiert die UdK Berlin Schülerinnen und Schüler, um sie für ein Lehramtsstudium zu gewinnen. Die besonderen Anforderungen für Lehramtsstudierende in den künstlerischen Fächern werden durch Lehrende und Studierende sowie Mitarbeiterinnen der Studienberatung praxisnah vermittelt, und es wird Raum und Zeit für individuelle und zielgruppenadäquate Ansprache gegeben.

So veranstaltet die Fakultät Musik regelmäßig zweitägige Studieninformationstage zu den Lehrämtern Musik Grundschule und Integrierte Sekundarschulen bzw. Gymnasien. Studieninteressierte werden über die Zugangsprüfungen beraten und erhalten die Gelegenheit, bei Unterrichtsveranstaltungen zu hospitieren. Ein persönliches Vorspiel sowie ein anschließendes, persönliches Beratungsgespräch ergänzen das Angebot, das gern und zahlreich in Anspruch genommen wird.

An der Fakultät Bildende Kunst werden regelmäßig Programme für Studieninteressierte durchgeführt, insbesondere die „PreColleges“. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erhalten durch persönlich geführte Besuche von Fachklassen und Werkstätten Einblick in den Studienalltag. Sie werden durch Professorinnen und Professoren und Studierende über die künstlerische Lehre informiert und können sich ein Bild über die Qualitätserwartungen an Studienbewerber machen. Lehramtsstudierende berichten über die Studienstruktur und teilen ihre Erfahrungen hinsichtlich der Aufnahmeprüfungen und des zu erwartenden Studienalltags mit. Auch dieses Angebot wird intensiv genutzt.

Ein häufig besuchtes und nachgefragtes Format ist das Infocafé, in dem studentische Tutorinnen und Tutoren zweimal in der Woche für alle Fragen zum Studium, wie beispielsweise zur Studienorganisation und Stundenplangestaltung, bereit stehen und kompetent vermitteln.

Die UdK Berlin ist sowohl auf der Ebene der Lehrenden als auch der Studierenden international ausgerichtet; darin spiegelt sich einerseits der Standort Berlin wider und andererseits der sehr gute Ruf der Hochschule, der Studierende aus vielen Nationen anzieht. Darüber stellt sie sich ihrer Verantwortung, entsprechend des demografischen Wandels der Stadt Lehrkräfte auszubilden, die mehrere Sprachen sprechen oder aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Die Geschäftsstelle zfkI ist als Partnerin im Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund aktiv beteiligt und organisiert gemeinsam mit den anderen vier Universitäten ein jährlich stattfindendes Informationsangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 bis 13 der allgemeinbildenden Schulen. Das bisherige Konzept (MigraMentorCampus) wurde 2015 weiterentwickelt und erhielt einen angemesseneren Titel (Campus neue Lehrkräfte) und wurde zeitlich an die Schul- und Universitätsrhythmen (Bewerbungszeiträume) angepasst.

1.2.3 Weiterbildung im Lehramtsbereich (§ 9c)

Die UdK Berlin erkennt den steigenden Bedarf an Lehrkräften in Berlin an und ist bereit, Konzepte zu entwickeln, die zu einer Erhöhung der Absolventenzahlen für die Lehrämter führen. Anstelle von Weiterbildungsmaßnahmen werden an der UdK Berlin Modelle für einen Quereinstieg in das Studium konzipiert, die auf einen erfolgreich absolvierten Bachelorstudiengang aufbauen und zu einem Master of Education führen. Das gängige Weiterbildungsmodell, wie beispielsweise an der HU Berlin, ist aus Gründen der den Künsten eigenen und erforderlichen Qualität der Professionen nicht in der gewünschten Form umsetzbar. Abgewandelte Formate werden in der Hochschule intensiv diskutiert.

1.2.4 Professuren für Fachdidaktik (§ 9d)

Die UdK Berlin nutzt alle zur Verfügung stehenden Förderprogramme, um den fachdidaktischen Nachwuchs auszubilden. In beiden Fakultäten sind die Stellen des Mittelbaus in der Fachdidaktik als Qualifizierungsstellen ausgewiesen und entsprechend besetzt.

1.3 Inklusion (§ 12) und Finanzierung von Integrationshilfen (§ 3)

Die UdK Berlin berät Bewerber und Bewerberinnen sowie Studierende mit Behinderung intensiv. Bei Bekanntsein der Behinderung trifft sie schon im Vorfeld Maßnahmen, um die Aufnahme und die Durchführung eines Studiums zu gewährleisten.

Es bestehen bei allen Maßnahmen zur Inklusion enge Absprachen mit dem Referat für Gebäudemanagement bezüglich des Zugangs zu den Gebäuden und ebenso mit den betroffenen Studiengängen, die Vorlesungen aus nicht gut zugänglichen Bereichen in besser zugängliche Bereiche verlegen. Bei Bauvorhaben wird die bauliche Barrierefreiheit berücksichtigt. Das bedeutet an der UdK Berlin im Berichtszeitraum die Optimierung der barrierefreien Erschließung in den bestehenden Hochschulgebäuden:

- Neueinrichtung des barrierefreien Zugangs Gebäude Hardenbergstraße 33;
- Einbau von bisher nicht barrierefrei erschlossenen Gebäudeteilen mit zwei Plattformliften im Gebäude Hardenbergstraße 33;
- Anbau eines behindertengerechten Aufzugs am 1. Quergebäude des Gebäudes Hardenbergstraße 33 (im Bau; Fertigstellung 2016);,
- Anbau eines behindertengerechten Aufzugs im Gebäude Fasanenstraße 1b (im Bau; Fertigstellung 2017);
- Planung und Bauantragstellung der Neugestaltung eines barrierefreien Eingangsbereiches des Gebäudes Fasanenstraße 1b (Umsetzung 2017);
- Einbau einer behindertengerechten Aufzugskabine im Gebäude Mierendorffstraße 28-30.

Auch im Rahmen der Entwicklung des Designs und der technischen Umsetzung der im Oktober 2015 online gegangenen neuen UdK-Website war die Barrierefreiheit ein wesentlicher Aspekt. Diese liegt – ermittelt anhand der Durchführung des BITV-Tests – bei 86,5 Punkten (Stand Januar 2016). Neben einem neuen Design wurde bei der Konzeption größter Wert auf eine intuitive Nutzerführung gelegt, die es den Adressatinnen und Adressaten der Website, insbesondere den Studieninteressierten und Studierenden, ermöglicht, die gewünschten Informationen so schnell und einfach wie möglich zu finden und gleichzeitig magazinhaft und ansprechend ein umfangreiches Bild von der UdK Berlin zu gewinnen. Die Konzeption der neuen Website wurde unter Einbeziehung von UdK-internen Gremien und einer fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe ermöglicht.

Hilfen für die Integration behinderter Studierender werden gemäß der Vereinbarung des Hochschulvertrags vom Studentenwerk Berlin gewährt. In der Abrechnung für das Jahr 2015 entfallen – nach Abzug des Senatszuschusses und zuzüglich der Administrationskosten des Studentenwerks – rund 530.000 € auf die Hochschulen; der Anteil der UdK Berlin liegt bei ca. 28.000 € und liegt im Vergleich zum letzten Abrechnungsjahr bei gleichbleibenden Antragszahlen ca. 100.000 € über der Vorjahressumme. Kostensteigernd wirkte sich vor allem die Änderung der Honorarverordnung für Soziales aus, durch welche die Gebärden- und Schriftdolmetscher Fahrzeiten und –kosten zusätzlich abrechnen können.

1.4 Transparenz der Leistungen und Kosten - Absolventenstudien (§ 13 Abs. 3)

Die UdK Berlin führt mittlerweile das 7. Jahr in Folge Absolventenbefragungen durch und wertet diese regelmäßig mit den Fakultäten aus. Die Befragung 2015 ergab eine Rücklaufquote von 30% der Befragten und ist aufgrund der sehr kleinen Kohorten an einer künstlerischen Hochschule tatsächlich nur für den internen Umgang mit deren Ergebnis geeignet. Die Unterschiedlichkeit der Hochschulen und ihrer Studienangebote schließt eine gemeinsame Absolventenbefragung oder eine Vergleichbarkeit aufgrund der Ergebnisse aus. Einzelne, abgestimmte Fragestellungen wurden im universitätsübergreifenden Arbeitskreis diskutiert, aufgrund der diversen Besonderheiten jedoch als nicht zielführend erachtet.

1.5 Qualitätsmanagement (§ 15)

Ziel des Qualitätsmanagements an der UdK Berlin ist eine kontinuierliche Sicherung und Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre. Um dies zu erreichen, wurden parallel zur Studienreform Instrumente zur Qualitätssicherung aufgebaut und implementiert. Als Institution vereint die UdK Berlin eine Vielzahl z. T. einzigartiger künstlerischer und künstlerisch-wissenschaftlicher Studiengänge unter ihrem Dach. Um der entsprechenden Vielfalt und den Besonderheiten in Studium und Lehre gerecht zu werden, bedarf es einer entsprechenden Pluralität der Methoden in der Qualitätssicherung. Zu den eingesetzten gängigen Instrumenten zählen u. a. die Lehrevaluation, die Absolventenbefragung und die Akkreditierung. Diese werden stetig weiterentwickelt und angepasst. Zuständig für die Einführung und Überarbeitung der jeweiligen Verfahren und Methoden ist die Kommission für Evaluation, in der sämtliche Mitgliedergruppen vertreten sind.

Die Lehrevaluation ist an der UdK Berlin als Feedback-Instrument konzipiert. Die Rückmeldungen werden von den Lehrenden zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse genutzt. Für die Lehrevaluation werden Fragebögen eingesetzt, die regelmäßig überprüft und an die aktuellen Standards angepasst werden. Die Weiterentwicklung der Fragebögen erfolgt in Arbeitsgruppen der jeweiligen Fakultäten. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes werden die Studierenden aller Fakultäten in sämtlichen Lehrveranstaltungsformaten in einem regelmäßigen Zyklus befragt. Der erste Lehrevaluationszyklus ist bereits abgeschlossen, der zweite Durchgang läuft derzeit. Die Kommission für Evaluation erhält regelmäßig von den Instituten Rückmeldungen zum Verlauf und Verfahren der Besprechung der jeweiligen Lehrevaluationsergebnisse.

Die bisherigen, im Wesentlichen an wissenschaftlichen Hochschulen ausgerichteten Absolventenbefragungen des INCHER-Kassel wurden durch eine eigene Befragung abgelöst. Sie wurde als Onlinebefragung neu konzipiert, um die Fragen besser an die Besonderheiten der Künstlerbiographien anzupassen. Die Ergebnisse der Befragungen finden bei der Weiterentwicklung des Studienangebots und im Rahmen der Re-/Akkreditierungen Berücksichtigung.

Zudem erfolgen regelmäßig Bewertungen in qualitativer Hinsicht in Form von Akkreditierungen gemäß § 8a Abs. 2 BerlHG. An der UdK Berlin sind inzwischen fast alle Studiengänge erstakkreditiert, einige Studiengänge sind bereits mehrfach reakkreditiert.

Um den Besonderheiten künstlerischer Studiengänge gerecht zu werden, entwickelt und erprobt die UdK Berlin zusätzlich eigene Wege der Qualitätsentwicklung. Das Ziel der Exzellenz in allen künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Disziplinen ist gelebter Konsens. Dies beweisen alle Studiengänge, indem sie sich regelmäßig einer kritischen Öffentlichkeit stellen. In Ausstellungen, Konzerten, öffentlichen Präsentationen von Abschlussarbeiten u.v.m. treffen Studierende und Lehrende auf ein breites, interessiertes, regionales und internationales Publikum sowie Vertreterinnen und Vertreter der Berufspraxis. Der Dialog ist grundsätzlich wesentlicher Bestandteil der Qualitätskultur an der UdK Berlin.

Auch in Bezug auf die Lehre hat die UdK Berlin ein eigenes Format entwickelt. Im Rahmen der Reihe „Künste Lehren“ stellen sich die Fakultäten Bildende Kunst, Musik, Darstellende Kunst und Gestaltung in Folge vor. Indem sie sich reflektieren und mit ihren Fragen und Antworten der Öffentlichkeit vorstellen, suchen sie bewusst den Dialog in der Auseinandersetzung mit der Frage, was gute Lehre in den Künsten ist und sein kann. Jenseits allen kollegialen Austauschs war und ist der Grundgedanke, einander gegenseitig, gleichzeitig aber auch jedem interessierten Zuhörer, d. h. explizit auch der Öffentlichkeit, Einblick zu geben in die im Tagesgeschäft nur selten darstellbaren, grundlegenden Prinzipien der hochschulischen Beschäftigung mit allesamt freien Künsten.

Darüber hinaus entwickeln die Studiengänge jeweils eigene Methoden der Weiterentwicklung und werden dabei bei Bedarf unterstützt. Anregungen erhalten sie dazu auch bei den regelmäßig stattfindenden Akkreditierungen.

Als Mitglied im Arbeitskreis für Evaluation und Qualitätssicherung der Berliner und Brandenburger Hochschulen beteiligt sich die UdK Berlin seit vielen Jahren aktiv am Austausch von „good practice“ bzw. zu aktuellen Themen des Qualitätsmanagements. Die Berliner und Brandenburger Hochschulen arbeiten seit 1997 in einem durch Initiative und anfänglicher Begleitung der Senatsverwaltung gegründeten Arbeitskreis Evaluation und Qualitätssicherung regelmäßig zusammen. Der Erfahrungsaustausch ermöglicht die Orientierung an Best-Practice-Modellen und zielt damit auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Instrumente der Qualitätssicherung an den einzelnen Hochschulen. Auch in der Zusammenarbeit mit den Akkreditierungsagenturen werden die Hochschulen des Arbeitskreises als aktive Gruppe wahrgenommen.

Seit 2000 organisiert der Arbeitskreis zudem regelmäßig eine bundesweite Tagung zum Thema Qualitätsmanagement, die sich als feste Institution in diesem Feld etabliert hat. Auf seiner Website stellt der Arbeitskreis die Vielfalt der Themen vor: www.ak-evaluation.de.

Im April 2012 begann die Förderung des Studium Generale, dessen Konzeption im Rahmen einer Ausschreibung von Bund und Ländern zur Qualität der Lehre (Hochschulpakt 2020; 3. Säule) positiv begutachtet wurde. Mit dem Programm haben sich der Bund und die Länder die Verbesserung von Studienbedingungen und Qualität in der Lehre zum Ziel gesetzt. Im Herbst 2015 fiel die Entscheidung, dass die UdK Berlin für die zweite Förderperiode 2017-2020 die Weiterfinanzierung erhält. Damit gehört die UdK Berlin zu denjenigen Hochschulen, deren innovative Projekte für eine exzellente Lehre gefördert werden.

Die Qualitätssicherung im Umfeld des Studium Generale betrifft zwei Ebenen: Zum einen werden im Rahmen des Studium Generale Instrumente zur Qualitätssicherung bzw. Qualitätsentwicklung erprobt, die in der fakultätsübergreifenden Kommission für Evaluation vorgestellt werden. Zum anderen unterliegt das Angebot des Studium Generale selbst auch der Qualitätssicherung durch ein wissenschaftlich basiertes Evaluationskonzept. Dieses sieht eine prozessbegleitende Evaluation in drei Phasen vor: Untersuchung (1) zur Organisation, Studierbarkeit und Angebotsgestaltung des Studium Generale in der Implementierungsphase; (2) zur Exploration und Bewertung der Erkenntnisse aus Lehr-Lern-Prozessen; (3) zum Stand der institutionellen Verankerung des Studium Generale innerhalb der Universität.

Das Untersuchungsdesign strebt eine triangulative Verknüpfung quantitativer und qualitativer Verfahren an, wobei Triangulation sowohl im Sinne einer wechselseitigen Validierung von Erhebungsinstrumenten als auch

im Sinne einer systematischen Verbindung und Vertiefung von Erkenntnissen angewendet wird. Die Verknüpfung von Lehrbeobachtungen, Lehrenden-Runden und leitfadenbasierten Gruppeninterviews mit Studierenden mit den standardisierten Fragebogenbefragungen ist dafür ein Beispiel aus der Lehr-Programmevaluation.

Neben der Umsetzung standardisierter Fragebögen und unterschiedlicher qualitativer Erhebungen werden auch neue Instrumente erprobt, die multiperspektivische Betrachtungen des Lehrprogramms und der Lehr-Lern-Prozesse ermöglichen sowie spezifisch dem kreativ-innovativem Potenzial einer künstlerischen Hochschule Rechnung tragen: z. B. die „Postkarten-Evaluation“ als summatives und das Journal als formatives Evaluationinstrument für Studierende zur interdisziplinären Projektwoche „Kollisionen“ 2015 und 2016.

Ab 2017 sind folgende zusätzliche Evaluationsschwerpunkte geplant: (a) die Verknüpfung mit den universitätsweiten und universitätsübergreifenden Erhebungsinstrumenten, (b) die Wirksamkeit von Maßnahmen zum Kompetenzaufbau für die Phase des Berufsübergangs, (c) die Evaluierung der Einbindung der Lehrveranstaltungen des Studium Generale in die Studiengänge und deren Auswirkungen auf die Studierbarkeit und den wahrgenommenen Studienerfolg.

Die UdK Berlin plant die Einrichtung des „UdK Studierenden Service Centers“ - einer zentralen Anlauf- und Auskunftsstelle für Studierende und Studieninteressierte am Standort Einsteinufer 43, um eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Organisationsform zu schaffen, die dem steigenden Interesse an einem Studium an der UdK Berlin Rechnung trägt. Durch die Schaffung eines Ortes für Studierende und Studieninteressierte wird die Erreichbarkeit für Ratsuchende erheblich verbessert und der dezentrale Campus, mit seinen Institutionen der Lehre und Verwaltung, an einem zentralen Punkt verknüpft.

Mit Hilfe der bewilligten Mittel aus der Förderlinie II – Qualitätssicherung in der Studienberatung – befindet sich die UdK Berlin bereits in der Umsetzung eines kunsthochschulspezifischen Konzeptes zur Verzahnung und Optimierung der Serviceeinheiten in den Arbeitsfeldern Studienberatung, Studienverwaltung, akademisches Auslandsamt sowie mit dem Bereich internationale Beziehungen.

Durch die Vernetzung der künstlerischen Hochschulen in einem Qualitätszirkel ist ein kontinuierlicher Austausch gewährleistet, und die an den jeweiligen Hochschulen gesammelten Erfahrungen sind so auch für die andern Hochschulen nutzbar.

1.6 Bolognaprozess (§ 16)

Unabhängig von Berichten in den verschiedenen Hochschulgremien tauscht sich die UdK Berlin mit den Kunst- und Musikhochschulen Deutschlands im Rahmen eines Bologna-Arbeitskreises, der Kunst- und Musikhochschulrektorenkonferenzen sowie innerhalb Europas z. B. über die "The European Association of Conservatoires (AEC)" bzgl. ihrer Erfahrungen und Nachsteuerungsbedürfnisse aus. Reformen, die mit dem Bolognaprozess verbunden sind, werden bei allen neuen Studiengängen berücksichtigt.

An den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Bolognaprozesses beteiligt sich die UdK Berlin in Foren und auf Fachtagungen. An den von der Bildungsverwaltung initiierten Gesprächsrunden in diesem Zusammenhang hat sich die UdK Berlin sehr aktiv beteiligt und setzt die vereinbarten Maßnahmen unter Berücksichtigung der Spezifika einer künstlerischen Hochschule um.

1.7 Durchlässigkeit und Weiterbildung (§ 17)

Bis auf den Bachelorstudiengang Architektur und die lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge stehen alle grundständigen Studiengänge auch Personen ohne allgemeine Hochschulreife offen. Wesentliches Zugangskriterium ist in allen Fällen eine ausreichende künstlerische Begabung. Spezieller Regelungen für beruflich qualifizierte Studieninteressierte bedarf es hierzu nicht. Für die weiterbildenden Masterstudiengänge ist die Durchlässigkeit durch eine Öffnungsklausel im Berliner Hochschulgesetz gelöst worden. Für diese Änderung hatte sich die UdK Berlin vehement eingesetzt und setzt sie dementsprechend in der Praxis um.

Im Berichtsjahr 2015 haben sich die weiterbildenden Masterstudiengänge der UdK Berlin:

- „Kulturjournalismus“ (besteht seit 2003),
- „Leadership in Digitaler Kommunikation“ (seit 2005),
- „Sound Studies – Akustische Kommunikation“ (seit 2006) und
- „Musiktherapie“ (seit 2007)

am Zentralinstitut für Weiterbildung (ZIW) weiterhin erfolgreich etabliert. Die Studiengänge „Musiktherapie“ und „Leadership in Digitaler Kommunikation“ sind als Teilzeitstudiengänge speziell für Berufstätige geeignet. Insbesondere der Studiengang „Leadership in Digitaler Kommunikation“ lässt sich mit seinen einzelnen buchbaren Modulen sehr flexibel an die zeitlichen Bedürfnisse von Berufstätigen anpassen.

Neben den abschlussorientierten weiterbildenden Masterstudiengängen wurden Formate unterhalb dieser Qualifizierungsmöglichkeit entwickelt und 2015 weiter ausgebaut. Zertifikatsprogramme/-kurse und Fortbildungen avisieren nicht die Erlangung eines akademischen Grades, sondern die eines universitären Zertifikats oder einer Teilnahmebescheinigung. Die Zertifikatsprogramme/-kurse und Fortbildungen sprechen kurzfristige Weiterbildungsinteressenten an. Sie richten sich sowohl an Einzelpersonen, die ein individuelles Qualifikations- und Bildungsziel verfolgen, als auch an Unternehmen, die eine Gruppe von Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen qualifizieren möchten.

Die sukzessive, marktgerechte Erweiterung des Angebotsportfolios liegt weiterhin im Fokus des ZIW. Basierend auf Forschungsergebnissen und Analysen zur Hochschulweiterbildung im nationalen und internationalen Vergleich sowie einer aktuellen Standort-, Wettbewerbs- und Stärken-/Schwächenanalyse und der Ergebnisse der vom ZIW durchgeführten, EFRE-geförderten „Bestandserhebung Systematische Berufsfeldforschung und Weiterbildungsbedarf in den Creative Industries Berlin“ werden weiter dazu verwendet, neue Angebote zu bewerten und nach Marktbedarf zu schaffen.

Das Themenspektrum für die ZIW-Zertifikatsprogramme ist ausgerichtet am Bedarf der jeweiligen Teilmärkte der Creative Industries und konzentriert sich auf das Kernangebot der Fakultäten der UdK Berlin. Die Zertifikatsprogramme bedienen neben den bisher dominierenden Bereichen Musik/Musikindustrie und Digitale Medien/Digitale Kommunikation stark zunehmend auch den Bereich der Darstellenden Kunst.

Den zeitlichen Umfang und die Termine der Formate sowie die möglichen Teilnehmerzahlen passt das ZIW an die Bedürfnisse der Inhalte und der Zielgruppen an. Die modularen Weiterbildungen und Seminarreihen erstrecken sich in der Regel über die Dauer von einem Semester; Fortbildungen werden bedarfsgerecht auch als Eintagesseminare angeboten. Hands-on-Sessions beinhalten zumeist ein- bis mehrtägige Veranstaltungen, angepasst an den zeitlichen Rahmen, z. B. von Inhouse-Schulungen in Unternehmen.

Die in 2012 - zum fünfjährigen Bestehen des ZIW - eingeführte Bündelung der Weiterbildungsangebote des Zentralinstituts für Weiterbildung unter der Marke UdK Berlin Career College wurde erfolgreich fortgesetzt. In einem dem Corporate Design der UdK Berlin sehr angelegten, einheitlichen Erscheinungsbild aller ZIW-Weiterbildungsangebote kann auch eine internationale Zielgruppe angesprochen werden.

Das ZIW bzw. dessen Marke UdK Berlin Career College ist auch in der regionalen und überregionalen Berichterstattung über Weiterbildungsangebote eine fest etablierte Größe. Die PR-Aktivitäten für die Masterstudiengänge, die Zertifikatskurse, Fortbildungen, Sommeruniversitäten und Hands-on-Sessions werden regelmäßig zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt. Die kontinuierliche Medienarbeit sorgt für qualitativ und quantitativ gute Berichterstattung.

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche, wettbewerbsfähige Etablierung der gebühren- und entgeltspflichtigen universitären künstlerisch-wissenschaftlichen Weiterbildung ist ein permanentes, flexibles, dem neuesten Erkenntnisstand der wissenschaftlichen Qualitätskontrolle entsprechendes Qualitätsmanagement, das in der Lage ist, die jeweiligen Weiterbildungsangebote zeitnah an die sich verändernden inhaltlichen und Nachfrage bestimmenden Anforderungen anzupassen. Diese Qualitätssicherung besteht am ZIW im Wesentlichen aus der

Evaluierung und der Akkreditierung. Beide Instrumente werden für die Qualitätssicherung der Weiterbildungsschwerpunkte des ZIW von Anfang an angewendet und ständig weiterentwickelt und angepasst. Die Ergebnisse daraus fließen in Änderungen u.a. inhaltlicher, ggf. auch zeitlicher Art der Angebote ein, also Umbau der Studienmodule, Verdichtungen oder Ausdehnungen sowie in Überlegungen zu neuen weiterbildenden Masterstudiengängen oder Zertifikatsprogrammen/-kursen bzw. Fortbildungen.

Da die Entwicklung neuer Formate und Angebote hohe Investitionskosten erfordert, ist das ZIW regelmäßig auf der Suche nach privaten und öffentlichen Förderungen sowie Kooperationspartnern. Auf diesem Wege wurden die Lehrforschungsprojekte „DigiMediaL - Strategisches Musikmarketing im Internet“ (ESF) und im Bereich der Darstellenden Kunst ergänzt.

Ziel ist die Erprobung marktgerechter Angebote, so u.a. auch die mögliche Höhe des Kursentgelts in Relation zwischen den Projektkosten und der Kaufkraft der Zielgruppe sowie die Kosten der Teilnehmerakquise. „Künstlerisches Erzählen - Storytelling in Art and Education“ (Robert-Bosch-Stiftung bis 2014, Märchenstiftung) sowie das bis 2015 mit EFRE-Mitteln geförderte Projekt „International Summer School of Creative Entrepreneurship“ sind gute Beispiele von Investitionskosten-Förderungen, nach denen die einst geförderten Angebote nun sich auf dem freien Markt etablieren können.

Auswahl aus Zertifikatskursen 2015:

- EBQ – Instrument;
- Musikphysiologie im künstlerischen Alltag;
- DigiMediaL (ESF/EFRE);
- Zertifikatskurs tAPP – Musik mit Apps in der Kulturellen Bildung (BMBF);
- Kuratieren;
- Creating Dance in Art and Education;
- Besucherorientierte Kunstvermittlung;
- Künstlerisches Erzählen – Storytelling in Art and Education;
- Innovationsdramaturgie nach dem Heldenprinzip.

Auswahl aus Fortbildungen 2015:

- Künstlerische Sommeruniversität;
- Überfachliche Sommeruniversität „International Summer School of Creative Entrepreneurship“ (EFRE);
- Fortbildungen in der Musiktherapie;
- Musik für Laien und Liebhaber, mehrere Kurse;
- Angewandte Stimmanthropologie;
- Kinderchorsymposium.

Weiterbildungsangebote müssen sich selbst finanzieren, bergen jedoch teilweise große finanzielle Risiken, insbesondere in der Vorbereitung qualitativ hochwertiger Zertifikatsprogramme oder gar umfangreicher Studiengänge hinsichtlich der einzusetzenden Personalressourcen. Unbefristete Stellen sind in diesem Bereich nur schwer zu schaffen; damit ist es auch eine große Herausforderung, hochqualifiziertes Personal für diese Aufgaben zu finden und zu halten.

Die Masterstudiengänge sind inzwischen größtenteils ausgabendeckend am Markt etabliert. Sofern die Weiterbildungsangebote mit ausreichender Teilnehmerzahl stattfinden können, werden die Investitionen und die laufenden Kosten aus den Kursentgelten refinanziert. Dies ist im Jahr 2015 mit allen laufenden Zertifikatskursen auch gelungen.

Durch eine erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln konnten die Einnahmen aus den Teilnahmeentgelten zur Deckung eines Teils der Personalaufwendungen gut ergänzt werden (vor allem EFRE/ESF-Drittmittel).

1.8 Übergang Schule – Hochschule – Arbeitsmarkt (§ 18)

Obwohl für die überwiegende Zahl der künstlerischen Studiengänge der UdK Berlin die Entwicklungen eines "Arbeitsmarktes" nicht relevant sind und die Bewerbungen nicht spontan, sondern wegen der hohen Anforderungen in den künstlerischen Zugangsprüfungen in der Regel langjährig geplant und vorbereitet erfolgen, beobachtet die UdK Berlin die Anforderungen und Veränderungen des Kultur- und Kreativmarktes genau. Dazu gehört auch die Unterstützung ihrer Absolventen und Absolventinnen bei der Positionierung auf diesem Markt.

Neben der persönlichen Beratung informiert die Allgemeine Studienberatung auf Hochschulfestivals z. B. „Studieren in Berlin und Brandenburg“, „Einstieg Abi“ oder auf Schülerinformationstagen über das Studienangebot, auf Anfrage auch direkt an Schulen. Mit der Bundesagentur für Arbeit werden, ebenfalls auf Anfrage, gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

MINT-Fächer gehören nicht zum Fächerspektrum der UdK Berlin; bei Studieninteressierten an einem lehramtsbezogenen Studiengang wird bzgl. der Wahl eines Zweitfaches jedoch explizit auf die MINT-Fächer hingewiesen.

Das Angebot des Career & Transfer Service Center (CTC) richtet sich an Studierende und Absolventen und unterstützt diese mit Workshops, individueller Beratung und Coaching bei der erfolgreichen Positionierung in der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie bei allen wichtigen Fragen zur Existenzgründung und Existenzsicherung. Die Themen reichen dabei von der Finanzierung und rechtlicher Unterstützung über soziale Absicherung und Steuern bis hin zur Präsentation und dem erfolgreichen Marketing als Culturepreneur.

2015 endeten die beiden ESF-kofinanzierten Projekte „InnovationsPotenzial Positionieren“ (IPP) und „Culturepreneurs durch Coaching fördern“ (CEC), die aus Restmitteln der ESF-Förderperiode finanziert werden konnten. IPP hatte damit eine Gesamtlaufzeit von 22 Monaten und bot Workshops und Beratungen zur Existenzgründung in der Kreativwirtschaft an. Mit CEC schloss nach 44 Monaten das Angebot intensiver begleitender Coachings zur individuellen Unterstützung kreativer Vorhaben sowie Intensivworkshopreihen im Bereich Social Media für Kreative ab. Beide Projekte sind überaus positiv evaluiert worden und trugen zur positiven Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei. Waren es im Jahr 2013 noch 589 Teilnehmende im CTC, stieg diese Zahl im Jahr 2015 auf 859, die durchschnittlich in 15 Stunden qualifiziert wurden; damit erreichte das CTC einen Höchststand an Teilnehmerstunden. Im Anschluss an IPP und CEC konnte noch das Kurzprojekt „Networking in the Arts“ über eine ESF-Vollfinanzierung eingeworben werden, in dem über die Sommermonate innovative Netzwerkformate sowie eine Intensivreihe für Künstler/innen und Kreative erprobt wurden. Da der Aufruf für die neue ESF-Förderperiode im Instrument 6 „Existenzgründung an Hochschulen“ zunächst gestartet, dann verschoben und schließlich zurückgezogen wurde, wurden die Angebote des CTC im November und Dezember 2015 durch den Haushalt der UdK Berlin überbrückt. Der neue Aufruf erschien Ende Dezember 2015, zwischenzeitlich wurde ein Antrag für die kommenden drei Jahre eingereicht und bewilligt. Darüber hinaus hat das CTC an der erfolgreichen Beantragung eines EXIST-Gründerstipendiums mitgearbeitet, „CLAIR OBSCUR“. Hierbei handelt es sich um das Vorhaben zweier UdK-Produktdesigner/innen, die gemeinsam mit einer Kulturmanagerin eine innovative Beamertechnologie für den Messe- und Ausstellungsbereich weiter entwickeln und zur Marktreife bringen wollen.

1.9 Stiftung für Hochschulzulassung (§ 19)

Die UdK Berlin bietet ausschließlich künstlerische Studiengänge an und ist somit von der Beteiligung am dialogorientierten Serviceverfahren ausgenommen.

2 Forschung / künstlerische Entwicklung

Die vielfältigen und umfangreichen, oft fakultäts- und studiengangübergreifenden künstlerischen und forschenden Aktivitäten der UdK Berlin können auf den hier zur Verfügung stehenden Seiten nur in Auswahl vorgestellt und skizziert werden. Hier sind in Auswahl solche Aktivitäten vorgestellt, die über die in den Studiengängen und Fakultäten ständig stattfindenden öffentlichen Ausstellungen, Konzerte, Präsentationen, Vorträge und forschenden Ansätze im Rahmen eines MA-Abschlusses hinausragen.

Die Aufstellung ist in drei Teile gegliedert:

- künstlerische Entwicklungsvorhaben / öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen;
- künstlerisch-wissenschaftliche Handlungsformate;
- Forschungsaktivitäten.

2.1 Künstlerische Entwicklungsvorhaben / öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

Künstlerische Entwicklungsvorhaben der UdK Berlin im Jahr 2015 richteten sich an Studierende, Künstlerinnen und Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die interessierte Öffentlichkeit. Folgende Projekte sind zu nennen:

Das vom BMBF geförderte Vorhaben „OMeder“ (Objekte als Medien der Reflexivität) zwischen der UdK Berlin, der Zeppelin Universität Friedrichshafen und weiteren Industriepartnern bewegt sich zwischen Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft. Mit dem Projekt sollen neue „materialistische“ Perspektiven auf das Feld der Innovation und ihre sozialen Kontexte entwickelt werden.

Besonders hervorzuheben ist das Tandemprojekt „Local – International“ in Kooperation mit dem Goethe-Institut Bangladesch, der Weißensee Kunsthochschule Berlin und der BGMEA University of Fashion & Technology (Dhaka), das Studierende für nachhaltige Modeproduktion sensibilisierte und sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bangladesch und Berlin richtete.

In Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) wurde 2015 das „Visual Society Program“ ins Leben gerufen. Hier arbeiten Masterstudierende mit Forscherinnen und Forschern des WZB zusammen. Die angehenden Gestalterinnen und Gestalter zeigen, dass Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit dann nachvollziehbar sind, wenn beide Disziplinen frühzeitig zusammenarbeiten.

Im „Design Research Lab“ beschäftigen sich Gestalterinnen und Gestalter mit den Anforderungen des Designs von morgen. Mit dem vom BMBF geförderten Projektvorhaben „PowerGrasp“ untersuchen sie gemeinsam mit zehn unterschiedlichen Partnern aus Industrie-, Forschungs-, Anwenderperspektive, wie eine Arm-Hand-Orthese konzipiert sein muss, damit sie händisches Arbeiten optimal unterstützen kann.

Der Berliner Bach Wettbewerb in Kooperation des Instituts für Alte Musik der UdK Berlin und der Early Music Society wurde zum wiederholten Mal von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie finanziert und widmete sich den drei Berliner Bachsöhnen Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel und Johann Christian sowie den Musikern am Hofe Friedrichs des Großen.

Unter dem Titel „Artistic Needs and Institutional Desires“ richtete das Postgraduale Forum der UdK Berlin gemeinsam mit dem Haus der Kulturen der Welt eine Tagung mit Ausstellung und Performances von internationalen künstlerischen Drittzklus-Programmen aus.

Auch konnte die Kooperation mit der Wüstenrot Stiftung im Studiengang Kulturjournalismus fortgesetzt werden. Studierende erstellten Arbeiten zum Thema „Stadt Raum Grün“, die unter anderem in der taz und im rbb-Fernsehen veröffentlicht wurden.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Charité Universitätsmedizin wird die Entwicklung eines Gedenkpfades zur Medizin im Nationalsozialismus unter dem Titel „GeDenkOrt Charité – Wissenschaft in Verantwortung“

mit künstlerischen Präsentationen, Beteiligungen an Fachtagungen und Workshops fortgesetzt. Eine Ausstellung auf dem Gelände der Charité (im historischen Gebäude Psychiatrische- und Nervenklinik; Charité Campus Mitte) dokumentiert die Genese und den aktuellen Stand des Kooperationsprojekts. Das Vorhaben ist mit Lottomitteln und einer Stiftungsprofessur (für die Charité) gefördert.

Ebenfalls durch Förderung unseres Kooperationspartners, durch Berliner Lotto Mittel und private Spenden konnte die Arbeit am Bau des geplanten „Mahnmals gegen Homophobie – Ein Denkmal für Magnus Hirschfeld“ in Kooperation mit dem Berliner Lesben- und Schwulenverband fortgesetzt werden.

Im Rahmen der Graduiertenschule wurde das Format „Salon für Ästhetische Experimente“ weiterentwickelt und in mehreren Veranstaltungen öffentlich präsentiert. Arbeiten von Stipendiaten und Stipendiatinnen werden innerhalb und außerhalb der UdK Berlin vorgestellt und diskutiert.

Mit der „Graduale“ präsentieren ebenfalls die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Graduiertenschule am Ende ihres Förderzeitraums die in den zwei Jahren erarbeiteten künstlerischen Projekte. Das Studium Generale erreicht bei Veranstaltungen mit externen Referenten und Referentinnen eine überaus große Anzahl von Besuchern durch diese Talk-Events.

Das Alumni-Netzwerk der UdK Berlin organisiert und realisiert weiterhin Veranstaltungen und künstlerische Events und vertieft somit die Kontakte zwischen Alumni und Studierenden.

Mit der viel besuchten und weithin beachteten Musik-Veranstaltungsreihe „crescendo“ wurde ein seit 2009 bestehendes musikalisches Präsentationsformat erfolgreich weiterentwickelt und fortgesetzt. Die erstmalig stattfindende Erweiterung der Konzertreihe „crescendino“ für aller kleinste Hörer und musikalische Akteure bewirkte mit seinen „Sandkastenkonzerten“ eine hohe Aufmerksamkeit. Sie waren in Kürze ausgebucht und erzeugten äußerst positive Resonanzen bei den jüngsten Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen und ihrer erwachsenen Begleitung.

„KlangKunstBühne“ ist ein fortgesetztes Weiterbildungsangebot der UdK Berlin, das sich an Kunstschaffende aller Disziplinen richtet. In einwöchigen, intensiven Arbeitsphasen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, intermedial tätige Künstlerinnen und Künstler in ihren Arbeitsweisen in direktem Austausch persönlich kennen zu lernen, mit ihnen über alle Spartengrenzen hinweg neue Erfahrungen in anderen Bereichen zu sammeln und in der gemeinsamen Arbeit die eigenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und zu erweitern. Begleitet werden die Kurse von einem öffentlichen abendlichen Lecture-Programm. KlangKunstBühne ist ein Angebot des UdK Berlin Career College und der Fakultät Musik in Zusammenarbeit mit der Fakultät Darstellende Kunst, unterstützt von allen Fakultäten der UdK Berlin.

Die „Berlin Summer University of the Arts“ bot erneut ein spannendes und künstlerisch vielfältiges Workshop-Programm, das sich auf sämtliche künstlerische Disziplinen erstreckt, die an der UdK Berlin gelehrt, praktiziert und reflektiert werden. Internationale Künstlerinnen und Künstler und Kreative, sowie fortgeschrittene Studierende finden hier im Sommer eine sich stetig erneuernde Plattform für künstlerischen Austausch und die Erweiterung des eigenen fachlichen Horizonts.

2.2 Künstlerisch-wissenschaftliche Formate

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz und den Sophiensælen war das von der DFG geförderte Projekt „Stillstand: Szenen der Stasis und Latenz“. In einem wissenschaftlichen Symposium und zwei künstlerischen Workshops wurden ästhetische Verfahren der Verlangsamung, des Anhaltens, der Pause und der Stasis untersucht.

Die UdK Berlin ist an dem gemeinsamen Programm der künstlerischen Hochschulen in Berlin und Potsdam zur Unterstützung hochqualifizierter Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen auf deren Weg zu einer Professur beteiligt. Geförderte Mentees wählen sich einen Mentor/eine Mentorin für dieses jeweils einjährige Programm. Diese Kooperation zielt auf eine persönliche Profilschärfung, Souveränität in Berufungsverfahren und qualifi-

zierte fachliche Vernetzungen zur Förderung des exzellenten weiblichen Nachwuchses an Hochschulen und Universitäten.

„DesignTransfer“ ermöglichte mit der dazugehörigen Galerie kontinuierlich Ausstellungen, Präsentationen, Vorträge und Workshops aus den aktuellen Produktionen aus dem künstlerischen und wissenschaftlichen Feld innerhalb der UdK Berlin. Dazu zählen auch Präsentationen nationaler und internationaler Partnerhochschulen.

Im Rahmen der „Kommission für künstlerische und wissenschaftliche Vorhaben“ - einer der ständigen Kommissionen des Akademischen Senats der UdK Berlin - werden jährlich zahlreiche innovative, lokale, regionale und internationale Projekte gefördert, die über die reguläre Lehre und Forschung im Studienplan mit großer Außenwirkung hinausreichen und in den meisten Fällen in Kooperationen mit Institutionen, Einrichtungen und Initiativen verwirklicht bzw. publiziert werden. Die Projektanträge werden gefördert, wenn sie in besonderem Maße die fachlichen und materiellen Ressourcen der UdK Berlin thematisch innovativ nutzen.

Im Rahmen eines „OPEN LAB“ sind Konzepte und Formate entwickelt worden, die neue Kräfte an die UdK Berlin holen werden, um neue Verbindungen zwischen Gestaltung und Forschung zu entwickeln und zu erproben. Diese Entwicklungen stehen auch in Verbindung zum Design Research Lab.

Die internationale Tagung „Wie verändert sich Kunst, wenn man sie als Forschung versteht?“ lotete dieses Spannungsfeld und die Verbindungen zwischen künstlerischem und wissenschaftlichem/forscherischem Handeln aus.

Die „Hybrid- Plattform“ hat zu disziplinübergreifenden Fragestellungen oder zu einem virulenten und aktuellen Schlagwort aus den Künsten und der Forschung mehrere öffentliche Veranstaltungen auch an wenig zugänglichen Forschungsschauplätzen platzieren können. Neben dem kurzen Fachvortrag (im Sinne von Public Understanding of Arts and Sciences) ermöglicht dieser Veranstaltungstyp fachlichen Austausch und informelle Treffen, die neue Kooperationen generieren können. Die Hybrid Plattform ist eine gemeinsame Einrichtung der UdK Berlin und der Technischen Universität Berlin im Rahmen des Campus Charlottenburg. Sie ermöglicht inter- und transdisziplinäre Kooperationen in Lehre und Forschung, die einen Raum für breite Lösungsansätze schaffen, welche ohne die Zusammenarbeit der beiden Hochschulen in dieser Form nicht entstehen würden. Das Vorhaben ist bislang vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung und dem Berliner Senat gefördert und ist nun Bestandteil der Förderung der Universitäten.

Die jährlich stattfindenden „Kollisionen“ bringen Studierende und Lehrende in einer Projektwoche im Januar zusammen. In fachübergreifenden Tandems entwickeln Lehrende aus Kunst und Wissenschaft Konzepte für diese hochschulweite Projektwoche und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in einer abschließenden Großveranstaltung in den Räumen des Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz.

2.3 Forschungsaktivitäten an der UdK Berlin

Zunächst ist festzustellen, dass künstlerische Studiengänge wissenschaftliche Anteile im Rahmen des Studiums sowie von Prüfungen enthalten. Dies gilt auch für forschende Ansätze im Rahmen von Masterarbeiten. Qualifikationen, die nur auf Abschlüsse zielen, die auf die Wissenschaft fokussiert sind, werden in Angeboten für den dritten Zyklus einer akademischen Laufbahn angeboten. Dazu zählen Promotionen und Habilitationen in den dazu berechtigten Studiengängen mit erziehungswissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen, kultur- und kommunikationswissenschaftlichen sowie wirtschaftswissenschaftlichen Feldern. Fragen zur Designtheorie oder juristische Aspekte im Rahmen der Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin (Schwerpunkt Internet und Gesellschaft, HIG, s. u.) erweitern die Forschungsfelder und künstlerischen Recherchen und Reflexionen über philosophische und philologische Aspekte hinaus.

Durch das an der UdK Berlin angesiedelte Graduiertenkolleg können zahlreiche Doktorandinnen und Doktoranden aus unterschiedlichen Disziplinen und Fächern ihre Forschungsvorhaben intensiv und in nahem Austausch zu den Nachbardisziplinen entwickeln und abschließen.

Dieses in seinem dritten Jahr befindliche Promotionsprogramm ist gegenwärtig das einzige an einer künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule, das Individualpromtionen fördert. Die internationale Zusammensetzung der ca. 160 promovierenden und habilitierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (aus Europa, Asien und Südamerika) entwickelte eine noch weiter gesteigerte internationale Vernetzung der einschlägigen Forschungen im Rahmen dieses Programms und stärkt so die Entwicklung des dritten Zyklus an der UdK Berlin.

Forscherische Vorhaben sind darüber hinaus sowohl in den Kunst-, Medien-, Musik- und Theaterwissenschaften situiert als auch mit philosophischer Perspektive im Format des Studium Generale.

Die Arbeit zu Forschungen einer digitalisierten Welt werden in der fortgesetzten Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen des „Alexander von Humboldt-Instituts für Internet und Gesellschaft“ (HIIG) fortgesetzt und vertieft. Als Kooperationspartner sind weiterhin das Hamburger Hans Bredow-Institut für Medienforschung und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in die Forschungsaktivitäten integriert. Die UdK Berlin ist am HIIG weiterhin in der Rechtsform einer gGmbH beteiligt und zusammen mit dem WZB und der Humboldt-Universität zu Berlin alleiniger Anteilseigner dieses Forschungsverbunds.

Als hochschulöffentliche und auch öffentliche Veranstaltungsformen wären hier wiederkehrende Präsentationen aktuell laufender Forschungen im Rahmen von Promotionsvorhaben zu nennen. In diesem Rahmen haben z. B. zahlreiche Doktoranden und Doktorandinnen der Fakultät Gestaltung den aktuellen Stand ihrer Forschungen vorgestellt und mit dem Fachpublikum diskutiert.

In all diesen Formaten künstlerischen und wissenschaftlichen Handelns werden kontinuierlich sowohl disziplinäre als auch inter- und transdisziplinäre Forschungs- und Kommunikationsweisen entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse des Berichtszeitraums wirken zurück auf die Reflexion künftiger Konzeptionen in den geisteswissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Arbeitsbereichen auch mit Bezügen zu den Biowissenschaften.

3 Internationalisierung

3.1 Ein weltweites Netzwerk von Partnerhochschulen

Die UdK Berlin verfügt als künstlerische Hochschule über ein besonders breit gefächertes Angebot: Mit ihren vier Fakultäten Bildende Kunst, Gestaltung, Musik, Darstellende Kunst, den hochschulübergreifenden Zentren Jazz, Tanz und Neue Musik sowie einem übergreifenden Weiterbildungszentrum bietet sie in nahezu allen künstlerischen Fächern Studiengänge an und pflegt ein ebenso breit gefächertes Netz an Partnerhochschulen weltweit. Die derzeit rund 170 Partnerhochschulen der UdK Berlin bieten zwar ähnliche Fächer oder Studiengänge an, sind aber im Gegensatz zur UdK Berlin oft als kleinere Spartenhochschulen organisiert, wie beispielsweise reine Musikkonservatorien, Kunsthochschulen oder Designhochschulen. Einige der Partnerhochschulen in Europa oder darüber hinaus sind dagegen als künstlerische Fakultäten in großen Volluniversitäten integriert.

Die Zahl der über 170 aktiven Partnerschaften teilt sich auf in derzeit zwei Drittel der Partner in Europa und ca. ein Drittel weltweit. Die Austauschaktivitäten von Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden mit den europäischen Partnerhochschulen werden größtenteils über das Programm „ERASMUS+“ finanziert. Die internationalen Aktivitäten darüber hinaus finden bisher weniger nennenswerte Drittmittelfinanzierungen und werden meist ergänzend noch aus Hochschulmitteln gefördert.

Neben den Aktivitäten mit Partnerhochschulen können künstlerisch-gestalterische, wissenschaftliche und strategische Projekte oder Themen aus den von der UdK Berlin gepflegten Netzwerken erwachsen; hervorzuheben sind hier das Netzwerk der europäischen Musikhochschulen AEC (Association Européenne des Conservatoires) und das ELIA-Netzwerk (Europäisches Bündnis der Kunstinstitute) europäischer Kunsthochschulen. Die UdK Berlin präsentiert sich darüber hinaus mindestens zweimal im Jahr auf internationalen Bildungskonferenzen, die den Charakter von Fachmessen haben. Eine davon findet jährlich in USA (NAFSA-Konferenz, National

Association of International Educators) statt, die andere in Europa (EAIE-Konferenz). Die UdK Berlin pflegt enge Kontakte zum Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der auf den genannten Bildungskonferenzen einen deutschen Gemeinschaftsstand betreibt, außerdem zu einem intensiven regionalen Hochschulnetzwerk, das innerhalb des DAAD-Gemeinschaftsstandes auf beiden Konferenzen jeweils eine Präsenz der Hochschulen aus Berlin und Brandenburg betreut. Auch mit den International Offices der deutschen Kunst- und Musikhochschulen ist die UdK Berlin gut vernetzt und nimmt an deren jährlichen Austausch- und Weiterbildungstreffen teil.

3.2 Studierende in Auslandssemestern und Auslandspraktika

Im Jahr 2015 hat die UdK Berlin Auslands-Studienaufenthalte von 113 Studierenden gefördert, davon 75 Studierende, die in Europa ihr Austauschsemester absolviert haben und 38, die im nicht-europäischen Ausland studiert haben. Weitere 18 UdK-Studierende haben ein ERASMUS+ gefördertes Praktikum absolviert. Im Gegenzug haben 153 Studierende von Partnerhochschulen für ein oder zwei Semester an der UdK Berlin studiert, davon 111 im Programm ERASMUS+.

Im Jahr 2015 erhielten neun UdK-Absolventinnen und -Absolventen im Anschluss an ihr Studium ein Jahresstipendium des DAAD für einen Auslandsaufenthalt zu vertiefenden Studien (im Vergleich: 2014: vier, 2013: fünf). Die UdK Berlin nahm 2015 insgesamt 39 ausländische Personen mit Jahresstipendien des DAAD auf (im Vergleich: 2014: 27, 2013: 36).

Aus dem PROMOS-Programm des DAAD konnten mit 17.400 € 18 Studierende gefördert werden, die einen individuell organisierten Auslandsaufenthalt entweder zu einem Studiensemester, zu einem Fachkurs oder zu einem Praktikum außerhalb Europas nutzten. Darüber hinaus konnten vier Studienreisen von Fachklassen ins Ausland mit 8.790 € gefördert werden (Gesamtförderung PROMOS 2015: 26.190 €).

3.3 Internationale Studierende, Lehrende und Lehrveranstaltungen

Die Zahl der an der UdK Berlin eingeschriebenen internationalen Studierenden steigt seit Jahren; derzeit liegt der Anteil bei 32%. Dabei handelt es sich nicht um Studierende, die für ein oder zwei Austauschsemester an der UdK Berlin zu Gast sind, sondern um regulär eingeschriebene Studierende nicht-deutscher Nationalität.

Die Beratung und Betreuung:

- aller internationalen Studieninteressierten,
- der internationalen Bewerberinnen und Bewerber,
- der sich einschreibenden Studierenden,
- der eingeschriebenen Studierenden und
- der kurz vor oder nach dem Studienabschluss um Rat suchenden internationalen Studierenden/Absolventen und Absolventinnen

wird vom International Office der UdK Berlin unter dem Titel „Akademisches Auslandsamt / International Student Services“ geleistet. Die Mitarbeiterinnen dort arbeiten eng mit der Allgemeinen Studienberatung der UdK Berlin zusammen und bilden sich gemeinsam weiter über neue Entwicklungen und rechtliche Voraussetzungen wie zum Beispiel im Hinblick auf die steigende Zahl geflüchteter Menschen aus Krisengebieten.

Herauszuheben im Blick auf internationale Orientierung und Aktivitäten an der UdK Berlin sind:

- der Studiengang Architektur (Bachelor), in dem ein obligatorischer, einsemestriger Auslandsaufenthalt integriert ist, der entweder als Auslandsstudium oder Auslandspraktikum realisiert werden muss;
- der gemeinsame Studiengang der Fakultäten Bildende Kunst und Gestaltung mit der CAA / China Academy of Arts in Hangzhou;

- die Graduiertenschule, die seit ihrer Gründung einen hohen Anteil internationaler Stipendiaten und Gastdozentinnen und –dozenten hat;
- das HZT / Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz mit einer starken internationalen Vernetzung und Englisch als offizieller Unterrichtssprache;
- das JIB / Jazz-Institut Berlin mit dem gemeinsamen EUJAM/European Jazz Masterprogramm in Kooperation mit den UdK-Partnerhochschulen in Amsterdam, Kopenhagen, Paris und Trondheim;
- die SUA / Summer University of the Arts des Zentralinstituts für Weiterbildung „UdK Berlin Career College“ mit 26 Kursen und 230 Teilnehmenden aus 50 Ländern in verschiedenen Formaten (2014: 200 Teilnehmende);
- der Masterstudiengang Art in Context mit einem internationalen Studierendenanteil von 63%.

Traditionell ist in der künstlerischen Ausbildung – unwesentlich ob in musikalischen, darstellerischen, künstlerisch-gestalterischen Fächern – eine hohe internationale Quote der Lehrenden üblich. Jedoch ist es nicht Strategie der UdK Berlin, den internationalen Anteil der Lehrenden prinzipiell ständig zu erhöhen, sondern ganz gezielt für das jeweilige Fach auf dem internationalen Parkett diejenigen Lehrenden anzusprechen, die sich mit ihrer Arbeit und ihrem Erfahrungsschatz besonders für eine Lehrposition an der UdK Berlin qualifizieren und mit ihrer jeweiligen internationalen oder interkulturellen Perspektive das Lehr- und Studienangebot der UdK Berlin in seiner Qualität ergänzen.

Im Jahr 2015 hat sich der Anteil des internationalen Personals innerhalb der Beschäftigungsverhältnisse von Professorinnen und Professoren von 21% (2010) und 22% (2012) auf inzwischen 23% erhöht. Der Anteil des internationalen Personals bei den Beschäftigungsverhältnissen im Mittelbau (ohne Lehrbeauftragte) wurde in diesem Zeitraum auf 18% gesteigert (Vergleich: 2010 waren es 10%, 2012 dann 13%).

Da künstlerische Hochschulen grundsätzlich und systemimmanent ein intensiveres Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden voraussetzen, sind Einzelunterricht, Unterricht in kleineren Gruppen sowie Vermittlungsformen dialogischen und innovativeren Stils üblich. Die Vermittlung der theoretischen Lehrinhalte in Vorlesungen und Seminaren finden in deutscher Sprache statt, die künstlerischen Anteile nach Bedarf auch in Fremdsprachen, meist Englisch.

3.4 Förderung internationaler Studierender und Geflüchteter

Da Studierende an künstlerischen Hochschulen grundsätzlich durch das wesentlich strengere Auswahlverfahren und die sehr engmaschige Betreuung in kleineren Gruppen einen höheren Studienerfolg erwarten können, trifft dies auch für internationale Studierende zu; Studienabbrüche sind aufgrund dessen weniger häufig. Allerdings entstehen bei internationalen Studierenden aufgrund der teilweise beschränkten Nebenerwerbsmöglichkeiten oft finanzielle Engpässe im Hinblick auf die künstlerisch besonders arbeitsintensive Phase des Studienabschlusses. Der DAAD hat mit STIBET I ein Programm geschaffen, das die Förderung internationaler Studierender im Hinblick auf den Studienabschluss ermöglicht.

Im Jahr 2015 sind Mittel für STIBET I in Höhe von 32.809 € vereinnahmt worden. Diese Mittel konnten für Stipendien und Betreuungsmittel verausgabt werden. Für Studienabschlussstipendien sind 18.000 € für 20 Studienabschlussstipendien an Studierende der Studiengänge Bildende Kunst (10), Kunst im Kontext (8), Kunst und Medien (1) und Architektur (1) gegangen. Die geförderten Studierenden kamen aus Österreich (2), Polen, Großbritannien (2), Dänemark (2), Frankreich, Italien, Portugal, Rumänien, Bosnien, Georgien, Kolumbien, Mexiko, Chile, Korea, Taiwan, Togo und Japan.

Der DAAD-Preis in Höhe von 1.000 € wurde im Jahre 2015 an die griechische Sängerin Stelina Apostolopoulou aus dem Studiengang Gesang/Musiktheater vergeben. Im Rahmen der Betreuungsmittel konnten zahlreiche ausländische Studierende erfolgreich durch verschiedene Maßnahmen gefördert werden, z. B. durch persönliche Betreuung in den Studiengängen, durch unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen, Vorlesungen über die deutsche Kultur und Geschichte sowie Exkursionen nach Weimar und Dresden.

Durch das STIBET III –Programm (Gesamthöhe 25.000 € aus DAAD-Mitteln) wurden 20 besonders begabte und bedürftige ausländische Musikstudierende gefördert, was maßgeblich zu deren Studienerfolg beigetragen hat. Insgesamt wurden 20 Stipendien an Studierende der Studiengänge Violine (6), Viola (3), Violoncello (2), Klavier (4), Oboe, Flöte, Schlagzeug (2) und Gesang aus Polen, Niederlande, Frankreich, Spanien, Türkei (2), Ungarn, Ukraine, Estland, Russland (3), Vereinigte Staaten, Kolumbien, Venezuela, Korea, VR China (3) und Japan vergeben. Diese Stipendien wurden im Rahmen eines „Matching Funds“-Systems durch Mittel eines privaten Stifters aufgestockt.

Auch Defizite in den Deutschkenntnissen, die teilweise noch während des Studiums zu zusätzlichem Aufwand für die Studierenden führen, können studienverlängernde Effekte haben. Die UdK Berlin verfügt aus diesem Grund über gezielte Deutschkurse im Rahmen ihres „Berlin Career College“ / Zentralinstitut für Weiterbildung und ist darum bemüht, mit der Zentraleinheit Moderne Sprachen / ZEMS der Technischen Universität Berlin weitere studienvorbereitende Intensiv-Deutschkurse zu generieren.

Die seit September 2015 stark gestiegene Zahl nach Deutschland flüchtender Menschen aus Krisengebieten vor allem im Nahen Osten führt auch an der UdK Berlin zu der Beschäftigung mit dieser Gruppe von potentiellen Studieninteressentinnen und – interessenten. In kurzfristig anberaumten Gesprächen, Weiterbildungen und informellen Netzwerken konnten an der UdK Berlin verschiedene ehrenamtliche und strukturell verankerte Projekte und Kenntnisse zusammengeführt werden und mit dem gemeinsamen Wissen von Personen auf unterschiedlicher Ebene in die Beantragung verschiedener Fördermittel münden.

Hervorzuheben ist dabei ein erfolgreicher Antrag bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, bei der im Dezember 2015 ca. 36.000 € für Gasthörergebühren, individuelle Studienberatung und Lehrmaterial eingeworben werden konnten. Ein Projektantrag im Rahmen des vom DAAD kurzfristig ausgeschriebenen WELCOME-Förderprogrammes befand sich Ende 2015 bereits in Vorbereitung.

Weiterhin wird seit Ende des Sommersemesters 2015 die Information, Beratung sowie Planung von Aktivitäten zur Förderung der Studierfähigkeit von geflüchteten Menschen durch eine „Refugee Class for Professionals in Arts and Design“ des Berlin Career College vorangetrieben.

3.5 Das „Interkulturelle Mentoring“ für ausländische Studierende

Die UdK Berlin etabliert seit dem WS 2013/14 ein interkulturelles Mentoringprogramm für Studierende aus dem Ausland. Ziel ist es, den Studienstart in der deutschsprachigen Umgebung, das Ankommen im neuen kulturellen Umfeld sowie die soziale Vernetzung an der UdK und in Berlin zu erleichtern. Das Programm dauert zwei Semester. Am Interkulturellen Mentoring können neu eingeschriebene Studierende in den Bachelor- und Absolventenstudiengängen teilnehmen, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen und ihre Schulbildung nicht im deutschsprachigen Raum erworben haben. Als Mentorinnen engagieren sich interkulturell geschulte studentische Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Fachbereichen. Das Interkulturelle Mentoring ist Teil des neuen Studium Generale der UdK Berlin.

Das Angebot des Interkulturellen Mentoring wird zurzeit von etwa der Hälfte der eingeschriebenen ausländischen Studierenden in den grundständigen Studiengängen genutzt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus allen vier Fakultäten. Studierendengruppen mit empirisch belegten Integrationsnachteilen (z. B. Musikstudierende aus ostasiatischen Ländern), nehmen das Betreuungsangebot überdurchschnittlich häufig und intensiv an. Die Studierendenbefragungen ergeben eine insgesamt positive Resonanz: Die Befragten wertschätzen die erhaltene Unterstützung und nehmen als Effekte des Programms vor allem ihre verbesserte sprachliche und soziale Integration wahr. Die Befunde legen nahe, dass die Vermittlungsangebote zur fachbezogenen Studienorientierung und -beratung in den kommenden Jahren gezielt weiterentwickelt werden müssen.

4 Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

4.1 Wissenschaftlicher Nachwuchs und Wechsel innerhalb des Hochschulsystems (§ 20)

Die UdK Berlin orientiert sich bei der Anerkennung von Bachelorabschlüssen anderer Hochschulen sowohl an den Grundsätzen aus dem Lissabon-Abkommen als auch am fachlichen Kompetenzerwerb der Bewerberinnen und Bewerber. Die Anerkennungspraxis ist dabei wohlwollend und soll den Übergang von Bachelor- zu Masterstudiengängen erleichtern. Die Bachelorstudiengänge der UdK Berlin sind ausschließlich künstlerisch. Eine Anschlussfähigkeit an forschungsorientierte und anwendungsorientierte Masterstudiengänge ist dennoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

Die UdK Berlin wählt die Promovenden und Promovendinnen aufgrund der Promotionsvorhaben aus, die an der UdK bearbeitet werden sollen. Da die Thematik eher im kunst- bzw. musikwissenschaftlichen oder fachdidaktischen Bereich angesiedelt ist, rekrutieren sich die Bewerberinnen oder Bewerber für ein Promotionsvorhaben aus dem entsprechenden Kontext.

Die UdK Berlin ist an kooperativen Promotionen interessiert und nutzt sie auch, wenn die Dissertation das zulässt.

4.2 Beschäftigungszeiten des Wissenschaftlichen Nachwuchses (§ 21)

Aus Haushaltsmitteln finanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden an der UdK Berlin unter Ausschöpfung der gesetzlichen Höchstbefristungsdauer des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) in der Regel für einen Zeitraum von sechs Jahren beschäftigt. Um der Dreifachbelastung mit Dienstleistung im Arbeitsverhältnis, wissenschaftlicher bzw. künstlerischer Qualifizierung und Kinderbetreuung Rechnung zu tragen, wird an der UdK Berlin die familienpolitische Komponente des WissZeitVG auf Antrag der Beschäftigten genutzt und die Verlängerung der Arbeitsverhältnisse für diesen Personenkreis über die Regelhöchstfrist hinaus ermöglicht.

Die UdK Berlin begrüßt die Klarstellung in der Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, wonach die Anwendung der familienpolitischen Komponente auch möglich ist, wenn es sich um die Betreuung eines Stief- oder Pflegekindes handelt und wird bei Vorliegen der Voraussetzungen künftig auch eine Verlängerung des Arbeitsverhältnisses für diesen Personenkreis realisieren. Ferner wird die UdK Berlin in Einzelfällen wohlwollend prüfen, inwieweit die in der Neufassung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes vorgesehene Ausweitung der Befristungsdauer bei Vorliegen einer Schwerbehinderung oder einer schwerwiegend chronischen Erkrankung möglich ist.

Bei Drittmittelprojekten entspricht die Vertragslaufzeit der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Regel dem Zeitraum der Projektbewilligung.

5 Gleichstellung

5.1 Gleichstellungskonzept und Zielzahlen

Die UdK Berlin erachtet die Gleichstellung ebenso wie die soziale Diversität ihrer Angehörigen und Mitglieder als wichtige Voraussetzung für eine zukunftsorientierte, international ausgerichtete und lebendige künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule, an der exzellente Lehre, Kunst und Forschung stattfindet. Geschlecht wird im Sinne des Intersektionalitätsansatzes als eine Strukturkategorie gesehen, die, neben ethnischer Zugehörigkeit oder Herkunft, sexueller Orientierung oder Identität, sozialer Lage und Befähigung, durchgängig die Hochschulkultur prägt und daher von allen Akteurinnen und Akteuren bei allen Entwicklungsplanungen und Maßnahmen systematisch bedacht wird. Die Differenzkategorie Gender wird einerseits als biologisches Geschlecht

verstanden, sofern es zur Erhebung von statistischen Daten und der Beobachtung und gezielten Förderung von Frauen- und Männeranteilen herangezogen wird. Gleichzeitig werden die soziale Geschlechtlichkeit und die damit verbundenen Rollenzuweisungen und -erwartungen in ihren strukturbildenden Auswirkungen betrachtet. Die tatsächliche Umsetzung der Chancengleichheit beinhaltet die Herstellung struktureller Chancengleichheit bei gleichzeitig bewusster Anerkennung und Förderung bestehender Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Individuen.

Die UdK Berlin hat das nach § 10 Abs. 1 des Hochschulvertrags 2014–2017 vereinbarte Gleichstellungskonzept zum Ende des Jahres 2015 erstellt und im Januar 2016 im Akademischen Senat verabschiedet. Es basiert auf den Allgemeinen Gleichstellungsstandards an den Berliner Hochschulen. Die Umsetzung der Chancengleichheit ist Anliegen aller Akteurinnen und Akteure auf Leitungsebene, das heißt der Hochschulleitung, der Dekanate an den Fakultäten und der Leitungsteams aller Einrichtungen. Ihnen stehen Frauenbeauftragte auf zentraler wie dezentraler Ebene beratend zur Seite. Eine Besonderheit der UdK Berlin ist die Kommission für Chancengleichheit. Sie wurde 2001 als ständige Kommission des Akademischen Senats eingerichtet, ist paritätisch nach Statusgruppen besetzt und soll möglichst geschlechterparitätisch besetzt sein. Die breite Akzeptanz und Unterstützung der tatsächlichen Umsetzung von Gleichstellung beruht unter anderem auf seit langem etablierten Regelungen und Maßnahmen. 1994 wurden die Frauenförderrichtlinien der UdK Berlin verabschiedet, die in 2015 redaktionell überarbeitet und bestätigt wurden. Das Anreizsystem zur Frauenförderung wurde im Januar 2000 vom Akademischen Senat beschlossen und wird seitdem jährlich auf die Fakultäten angewendet. Die aktuelle Überarbeitung der Vergaberichtlinien für die Fördermaßnahmen wird im Laufe des Sommersemesters 2016 abgeschlossen.

Die Erhöhung des Professorinnenanteils geht als doppelter Faktor in die Berechnung des Anreizsystems ein. Sie wurde in der Fortschreibung des Strukturplans der UdK Berlin 2015 als wichtiges hochschulpolitisches Ziel fest verankert. Dennoch hat die UdK Berlin in ihrem Gleichstellungskonzept auf die Problematik von Zielzahlen an künstlerischen Hochschulen hingewiesen. Die tatsächliche Umsetzung von Gleichstellung auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Studium und Lehre, Kunst und Forschung stellt die UdK Berlin vor besondere Herausforderungen. Die Spezifika der sehr unterschiedlichen theoretisch-praktischen Fächer und die unterschiedlichen Qualifikationswege in Kunst und Wissenschaft müssen genau betrachtet und sensibel gehandhabt werden.

Die Entwicklung von Zielzahlen an künstlerischen Hochschulen wird im Allgemeinen als sehr schwierig angesehen (vgl. Gleichstellungsquote im Hochschulgesetz Nordrhein-Westfalen, Sonderregelung für Kunsthochschulen). Hier muss sowohl mit Blick auf die Besonderheiten der Kunst als auch mit Blick auf die geringe Größe dieser Hochschulen und ihrer Fächer der Schwierigkeit, Zielquoten anhand von Modellen zu implementieren, Rechnung getragen werden. Klassische akademische Karrierewege existieren in vergleichsweise geringem Umfang (s. Promotions- und Habilitationsquote der UdK Berlin). Aufeinander aufbauende Qualifikationsstufen im Sinne des Kaskadenmodells können für die Kunst nicht eindeutig definiert werden. Im künstlerischen Mittelbau finden sich viele Dauerstellen zum Beispiel zur Betreuung von Ateliers und Werkstätten, die nicht der Qualifikation auf eine Professur dienen. Für die Berufung auf eine künstlerische Professur ist stattdessen die nicht akademische Qualifikation, das Reüssieren am Kunstmarkt, Grundvoraussetzung. Doch der Kunst- und Kulturbereich ist geprägt von kurzfristigen, nicht-sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen, die eine vergleichbare statistische Erhebung nach Vollzeitäquivalenten nicht erlaubt. Die aktuellste, bundesweite Erhebung durch den Deutschen Kulturrat von 2012 hat die durchschnittlichen Einkommen von Künstlerinnen und Künstlern nach Meldungen in der Künstlersozialkasse zugrunde gelegt und in allen Fächern einen Gender Pay Gap von mehr als 20% festgestellt.

Die Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Gleichstellungsauftrags hinsichtlich eines strukturierten Controllings und Zielzahlen bei den Frauenanteilen sind typisch für künstlerische Hochschulen und insbesondere für eine künstlerisch-wissenschaftliche Universität, die nicht nur viele Fächer und Ausbildungsformate beherbergt, sondern deren Lehrformate vom Einzelunterricht über Bühnenprojekte, von Werkstattkursen über Klassenunterricht zu Atelierarbeiten von digitalen Onlineprojekten bis Baustellenarbeit von Straßentanz bis Jam Sessions reicht und selbstverständlich klassische Formen wie Vorlesungen, Seminare, Workshops, Meisterkurse und

Weiterbildungen beinhaltet. Eine solche Vielfalt von Lehrangeboten und Studienformaten spiegelt sich in der hohen Anzahl an Lehr- und Honorarverträgen, der Vergabe von kurzfristigen Gastdozenturen und -professuren an Künstlerinnen und Künstler.

Zur gezielten Förderung der Berufsqualifikation von Künstlerinnen setzt die UdK Berlin daher auf die Unterstützung von Künstlerinnen bei der Sammlung von Lehrerfahrung. Das reicht von der gezielten Gewinnung von Künstlerinnen für die akademische Karriere durch erste Lehraufträge und Honorarverträge bis zur Vergabe von Gastprofessuren, die formal die Lehrerfahrung auf Hochschulniveau sicherstellen.

Daher liegt ein besonderer Förderpunkt der Chancengleichheit der UdK Berlin auf der Steigerung des Frauenanteils an den Gastprofessuren, er liegt in allen Fakultäten deutlich über dem Frauenanteil an den Regelprofessuren. Der hohe Anteil von Frauen auf Gastprofessuren ist unter anderem ein Erfolg der Zielvereinbarungen von 2011. Sie wurden im Jahr 2015 ausgewertet und die Ergebnisse den Fakultäten mitgeteilt. Gleichzeitig wurde den Fakultäten die Entwicklung der Frauenanteile bei Studierenden, auf Mittelbaupositionen, Professuren und bei der Berufsquote über einen zehnjährigen Zeitraum zur Verfügung gestellt. Im Sommersemester diskutieren die Fakultäten diese Analysen, um zeitnah Frauenförderpläne zu erstellen.

Besonderes Gewicht soll dabei auf der Steigerung des Frauenanteils an Professuren und auf der Berufsquote liegen. Die Fakultäten sind dazu aufgefordert, gezielte Maßnahmen zu deren Steigerung zu diskutieren und in ihren Frauenförderplänen festzuschreiben. Wichtigstes Ziel für die kommenden Jahre bis 2020 ist die Erhöhung der durchschnittlichen Berufsquote auf mindestens 50%. Die vorliegende Berufsquote zeigt, dass deutlich mehr Frauen berufen werden müssen, um eine tatsächliche Erhöhung des Professorinnenanteils zu ermöglichen. Da, anders als zu Zeiten des Generationenwechsels, unter den Ausscheidenden mittlerweile ein entsprechend hoher Anteil von Professorinnen ist und hoch qualifizierte Frauen durch sehr renommierte Angebote aus Berlin weg berufen werden, reicht eine Berufsquote, wie sie in den letzten zehn Jahren erzielt wurde und die nur knapp über dem Professorinnenanteil liegt, für die tatsächliche Umsetzung der Chancengleichheit nicht aus. Der Anteil der Frauen an den Studierenden der UdK Berlin und an künstlerischen Hochschulen in Deutschland bewegt sich seit mehr als zwanzig Jahren um die 60%. Doch von diesen, akademisch großartig ausgebildeten Frauen, gelangen weniger als zwei Drittel zurück an die Hochschulen und auf Professuren. Die UdK Berlin setzt daher auf folgende Strategien:

- Steigerung des Anteils von Studentinnen bzw. Studenten in Fächern mit deutlicher Unterrepräsentanz.
- Unterstützung von Absolventinnen beim Übergang vom Studium in den Beruf beziehungsweise den Kunst- und Kulturmarkt.
- Frühe An- bzw. Rückbindung von Absolventinnen an die UdK Berlin durch Workshops und Projekte, zur Unterstützung erster Lehrerfahrungen.
- Vergabe von Lehraufträgen an Frauen entsprechend ihrem Anteil an den Studierenden der Fächer.
- Gezielte Suche und Ansprache von Nachwuchskünstlerinnen und –wissenschaftlerinnen für qualifizierende Positionen im Mittelbau, auf Gastprofessuren und Juniorprofessuren.

Zur zusätzlichen Qualifizierung und Gewinnung von Frauen auf Professuren hat die UdK Berlin das Mentoring-Programm für hoch qualifizierte Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen, eine ehemalige Maßnahme aus dem Berliner Programm zur Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre, im Jahr 2013 neu aufgelegt. Das Programm besteht aus ähnlichen Bausteinen wie das Mentoring-Programm ProFiL der drei Berliner Universitäten, ist aber spezifisch auf das Klientel einer Kunsthochschule ausgerichtet. Es dient der Sichtbarmachung und Vernetzung hoch qualifizierter Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen und begleitet den Mentoringprozess mit einem einjährigen Fortbildungsprogramm. Die UdK Berlin kooperiert hier mit allen Kunsthochschulen Berlins und der Filmuniversität Potsdam, trägt das Programm aber finanziell wie personell allein. In der aktuellen Runde wurden 15 berufungsfähige Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen unter 50 Bewerberinnen durch den Beirat der UdK Berlin, bestehend aus vier Professorinnen der vier Fakultäten und der Vorsitzenden der Kommission für Chancengleichheit, in einem zweistufigen Verfahren ausgewählt. Das Programm genießt bundesweit ein hohes Renommee und weitere Durchgänge werden beständig nachgefragt.

5.2 Ausstattung im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung

Die UdK Berlin setzt ihre Gelder zur Förderung von Frauen auf Professuren für vier Juniorprofessuren mit Schwerpunkt Geschlechterforschung ein. In der Fakultät Bildende Kunst ist die Juniorprofessur im wissenschaftlichen Bereich der Hochschuldidaktik angesiedelt. Im Forschungsschwerpunkt vertritt die Lehrstuhlinhaberin den Ansatz einer Critical Diversity und untersucht Exklusionsmechanismen in den traditionellen Vermittlungsformen der Bildenden Kunst. Ihre Forschungsthemen sind kritische, künstlerische Kunstpädagogik; queer-feministische und dekoloniale Perspektiven im kulturellen Feld; Visuelle Studien / Repräsentationskritik.

An der Fakultät Gestaltung ist die Juniorprofessur im Institut für Geschichte und Theorie der Gestaltung angesiedelt. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Theorie der Gestaltung beziehungsweise die Ästhetische Theorie. In ihrer aktuellen Publikation „Wie verändert sich Kunst, wenn man sie als Forschung versteht?“ untersucht sie auf der Basis der Poetik handlungstheoretische Perspektiven auf die Kunst beziehungsweise die künstlerische Forschung. Am Institut sind Gender/Queer Studies ein ausgewiesener Forschungsschwerpunkt, dessen Fragestellungen von Professorinnen und Mitarbeiterinnen der unterschiedlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen bearbeitet und neu zusammengeführt werden. Aus der Perspektive von Gestaltung, Kunst und Medien ist insbesondere die Frage relevant, in welcher Weise Räume und Körper, Bilder und Apparate, Dinge und Materialitäten geschlechtlich codiert sind. Wie sind diese Codierungen an der Herstellung von (Un-)Sichtbarkeit, von Wissen und ästhetischem Urteil beteiligt? Wie regulieren sie unsere Gefühle und Affekte? Wie werden Geschlechtervorstellungen in medialen, räumlichen und gestalterischen Anordnungen und Prozessen nicht nur wiederholt, sondern auch immer wieder in Kraft gesetzt? In der aktuellen Neuerscheinung „Gender & Medien-Reader“ wurden Texte der letzten sechzig Jahre, die das Verhältnis von Medien und Geschlecht untersuchen, in einem außerordentlichen Sammelband zusammengetragen.

An der Fakultät Musik wird die Juniorprofessur im Bereich der Musikwissenschaft derzeit neu besetzt. Die letzte Stelleninhaberin, die erfolgreich DFG-Drittmittel für ein internationales Kooperationsprojekt eingeworben hatte, wurde auf die Leitungsposition eines renommierten Archivs mit der Aufgabe, einen Forschungsband herauszugeben, berufen. Ihre Forschungsschwerpunkte an der UdK Berlin waren die Geschichte des Musiktheaters mit Fokus Italien, die Kulturgeschichte der Musik des 18. Jahrhunderts und die Editionsphilologie. Sie war als Vorsitzende der Kommission für Chancengleichheit tätig und hatte kommissarisch für mehrere Monate das Amt der Frauenbeauftragten der UdK Berlin inne. Ihr Engagement resultierte in zahlreichen Veranstaltungen, u.a. der Ringvorlesung Kunst und Gender - Aktuelle feministische Perspektiven. Dazu Konzerte, Ringvorlesungen und Symposien, die sie mit Kolleginnen der Musikwissenschaft an ihrer Fakultät organisiert hat.

Die Fakultät Darstellende Kunst verfügt nicht wie die anderen drei Fakultäten über ein ausgewiesenes kunst-wissenschaftliches Institut, weshalb die Juniorprofessur derzeit im Bereich der Theaterpädagogik angesiedelt ist. Die Lehrstuhlinhaberin untersucht das Theater als Wissenspraxis, die Geschichte des angewandten Theaters, Wissenschaftsgeschichte und Science and Technology Studies (Schwerpunkt Psychologie, Psychiatrie, Pädagogik), Medienwissenschaft und -geschichte. Sie leitet außerdem das EFRE-Lehrforschungsprojekt „MakeMeMatter. Alternatives Wirtschaften und Social Media für Darstellende Künste“ am UdK Berlin Career College, eine Zusammenarbeit mit dem ZIW. Bemerkenswert ist die institutsübergreifende Zusammenarbeit mit dem ZIW. In ihren Publikationen zeigt sich ihr außerordentlicher interdisziplinärer Ansatz, mit dem sie erfolgreich eine Brücke schlägt zwischen psychotherapeutischen Handlungskonzepten und performativer Kunst. Seit 2015 ist sie Vorsitzende der Kommission für Chancengleichheit. Neben der Juniorprofessur sind in der Fakultät feministische und postkoloniale Ansätze vorwiegend in der Theaterpädagogik und im Kostümbild vertreten.

Die wissenschaftlichen Professuren decken nicht nur ein breites Feld an Grundlagenvermittlung in der Lehre ab, sondern wirken vor allem in die künstlerische Praxis hinein. Dabei steht die Reflexion aktueller gesellschaftlich relevanter Themen im Vordergrund, was moderne Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung

mit einschließt. Daher existieren neben den vier Juniorprofessuren zurzeit keine ausgewiesenen Geschlechterforschungsprofessuren, die Ansätze sind integraler Bestandteil der Hochschullehre. Auf den künstlerischen Professuren sollen im Zuge von Neuberufungen bei den Bewerberinnen und Bewerbern Ansätze zur Thematik der Chancengleichheit und Geschlechteraspekte künftig stärker nachgefragt werden. In welchen Bereichen hier sinnvoll langfristige Schwerpunkte gesetzt werden können, ist Bestandteil der Diskussionen zu den Frauenförderplänen.

Ein wesentlicher Effekt der Lehre von Geschlechterforschung an der UdK Berlin zeigt sich darin, dass die künstlerischen Arbeiten von Studierenden der UdK Berlin einen hohen Anteil von kritischer Auseinandersetzung mit Chancengleichheitsthemen und Geschlechteraspekten aufweisen. Dies wird durch die Maßnahmen aus dem Anreizsystem zur Frauenförderung explizit unterstützt. Die Vergaberichtlinien der Fördermaßnahmen fokussieren auf Projekte mit Geschlechteraspekten. In der Bildenden Kunst wurden vorwiegend Workshops organisiert, an der Fakultät Gestaltung Lehraufträge und Projekte finanziert, in der Fakultät Musik wurden u.a. Konzerte und Symposien veranstaltet und an der Fakultät Darstellende Kunst wissenschaftliche und künstlerische Projekte unterstützt.

5.3 Vereinbarkeit Studium, Beruf und Familie; Kooperation mit Initiativen, Netzwerken

Wie in anderen Feldern ist die Frage der Vereinbarkeit an der UdK Berlin spezifisch auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder auszurichten. Gemäß den gesetzlichen Regelungen hat die Universität bereits 1994 in ihren Frauenförderrichtlinien die Vertretung bei Mutterschutz und Elternzeit sichergestellt. Auf Antrag werden Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse mit individuellen Arbeitszeitregelungen in allen Statusgruppen realisiert. Ebenso sind flexible Arbeitszeiten und Freistellungen zur Pflege Angehöriger sowie die Gewährung von Elternzeit fester Bestandteil der Personalpolitik. Die Verlängerung von Arbeitsverträgen von wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitenden bei Betreuung eines oder mehrerer Kinder unter 18 Jahren wird auf Antrag ermöglicht.

Auf dem Campus Charlottenburg ist die Kita des Studentenwerks an der UdK und TU Berlin untergebracht mit dem Konzept der ganzheitlichen Bildung, das auf den Bereich Kunst und Ästhetik ausgerichtet ist. Ästhetische Erfahrungen werden als Ausgangspunkt der Selbstbildung betrachtet und durch vielseitige Angebote – malen, zeichnen, töpfern, bauen, erfinden, tanzen, singen – nachhaltig angeregt. Die Kita verfügt über entsprechende Räume und Materialien, wie zum Beispiel ein Kinderatelier im Krippen- und Elementarbereich. Ein ähnliches Konzept verfolgt die „grund_schule der künste“ der Fakultät Bildende Kunst. In spezifisch gestalteten Räumen werden Kooperationsprojekte mit Berliner Schulklassen durchgeführt, die auf eine individuelle Förderung ästhetischer Erfahrungen ausgerichtet sind. Die hoch professionell gestalteten Räume erlauben den Lehramtsstudierenden der Fakultät ein großes Maß an praktischer Gestaltung mit den Kindern. Der „grund_schule der künste“ ist es gelungen, das Thema künstlerische Schulbildung auf ein neues Level zu heben, das nicht nur zur Akademisierung von erzieherischen Berufen beiträgt, sondern in die UdK Berlin hineinwirkt. Mittlerweile werden Unterrichte von Nicht-Lehramtsstudierenden besucht, um mit der Perspektive der Kinder auf die eigenen Arbeiten zu schauen und sie neu zu reflektieren.

Darüber hinaus kooperiert die UdK Berlin seit 2012 mit dem Projekt „KidsMobil“, der flexiblen Kindernotbetreuung. Anfänglich durch Mittel aus dem Anreizsystem an der Fakultät Musik nur für weibliche Mitglieder, hat die UdK Berlin den Vertrag im darauf folgenden Jahr auf alle ihre Mitglieder, einschließlich Studierende und Lehrbeauftragte, erweitert. Die Nachfrage steigt beständig an und wurde von der UdK Berlin bisher durch eine kontinuierliche Erhöhung des Budgets bedient. Im Jahr 2015 fiel ein Verbrauch von über 400 Stunden an. Das Konzept von KidsMobil erweist sich für die UdK Berlin als sehr effektive Fördermaßnahme, da Prüfungen zum Beispiel häufig im Rahmen von Konzerten und Aufführungen erfolgen; Unterrichtseinheiten finden ebenso wie Berufungskommissionen an Abenden oder am Wochenende statt; die Vernetzung in den Kunst- und Kulturbetrieb der Stadt Berlin erfolgt zwangsläufig zu Zeiten, die gemeinhin nicht durch Kinderbetreuungseinrichtungen abgedeckt werden. Die höchste Nutzung von KidsMobil erfolgt daher zu UdK-eigenen Veranstaltungen. Die Organisation, das heißt Anmeldung, Koordinierung der Bedarfsmeldungen und Evaluation, wird derzeit durch das Büro der Frauenbeauftragten getragen.

5.4 Kooperation der Hochschulen im Bereich Dual Career

Die UdK Berlin war aktives Mitglied im Dual Career Netzwerk Berlin und hat die Überleitung zu Berlin Partner unterstützt. Im Rahmen von Berufungsverhandlungen entstehende Fragen zur beruflichen Perspektive des Partners bzw. der Partnerin wurden an das Dual Career Netzwerk Berlin weitergeleitet. Allerdings muss hier ebenfalls auf die besondere Situation einer künstlerischen Universität hingewiesen werden. Während von Dual Career Couples in der Wissenschaft bereits eine hohe Mobilität, vor allem während der Qualifikationsphasen, verlangt wird, sind die Anforderungen für international engagierte Künstlerinnen und Künstler noch deutlich intensiver. Internationale Wettbewerbe und Engagements, Ausstellungen in Galerien und Museen weltweit und nicht zuletzt Nationen verbindende kooperative Projekte führen schon während des Studiums zu einem hohen Reiseaufkommen. So entstehen Anfragen an das Dual Career Netzwerk nur in dem seltenen Fall, dass Partnerinnen oder Partner von Berufenen an anderem Ort eine feste Anstellung innehaben. Gleichzeitig gestaltet sich die Vermittlung von Partnerinnen oder Partnern, die selbst im Kunst- und Kulturbereich tätig sind, schwieriger, da die Strukturen des Marktes geprägt sind von der Vermittlung durch Künstleragenturen und von kurzzeitigen, prekären Arbeitsverhältnissen. Hier sind die Möglichkeiten des Dual Career Netzwerks Berlin deutlich eingeschränkter als in der Kooperation mit größeren Wirtschaftsunternehmen. Die Unterstützung von Partnerinnen und Partnern der Berufenen erfolgt, sofern möglich und gewünscht, hochschulintern durch Lehraufträge.

6 Zusammenarbeit der Hochschulen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung - Flächenmanagement (§ 14)

Die UdK Berlin hat zusammen mit den drei anderen künstlerischen Hochschulen Berlins einen Bericht zur Bewertung der Einführung eines Mieter-Vermieter-Modells oder eines anderen Budgetierungsmodells an den künstlerischen Hochschulen ab 2017 im Berichtszeitraum erarbeitet. Der Bericht liegt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vor.

An der UdK Berlin wird derzeit die Einführung eines Campus-Management-Systems in Zusammenarbeit mit der HIS vorbereitet. Zur Optimierung der Facility-Management-Prozesse wurde für die Einführung eines CAFM-Systems (Computer Aided Facility Management) an der UdK Berlin bereits 2014 ein Pflichtenheft zur Leistungsbeschreibung erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurde eine beschränkte Ausschreibung für die Module: Raumbuch, Technisches Gebäudemanagement und Reinigungsmanagement zwischenzeitlich durchgeführt. Die schrittweise Einführung des CAFM-Systems beginnend mit dem Modul Raumbuch/Flächenmanagement, welches bestehende aber technologisch eingeschränkte und überalterte Systeme ablöst, ist im laufenden Jahr vorgesehen.

Die im Leistungsbericht 2013 benannte Strategie – Stärkung der landeseigenen Einzelstandorte durch funktionale Ergänzungen im Bestand – zur räumlichen Entwicklung der UdK Berlin wurde im Berichtszeitraum mit folgenden Maßnahmen weiter verfolgt:

- Einbau eines zentralen Probensaales im Gebäude Bundesallee 1-12. Dadurch konnte eine bisher angemietete Fläche (Hardenbergstraße 34) wegfallen;
- Einbau der „grund_schule der künste“ im Gebäude Bundesallee 1-12;
- Ausbau des Dachgeschosses im Gebäude Mierendorffstraße 28-30 mit zwei Seminarräumen (im Bau; Fertigstellung 2016);
- Errichtung von zwei Probenhäusern mit Musik-Übezellen (Grundfläche 2 x 120 m²) auf dem Grundstück Bundesallee 1-12 (Planung und Baugenehmigung im Berichtszeitraum; derzeit im Bau; Fertigstellung 2017).

Zur energetischen Verbrauchsoptimierung wurde mit dem Auslaufen des bisherigen Energie Contracting-Modells im Jahr 2014 die zentrale Gebäudeleittechnik grundlegend saniert und modernisiert. Alle verbrauchs-

relevanten technischen Anlagen der Heizungs- und Lüftungstechnik werden darüber zentral im eigenen Haus gesteuert. Das ermöglicht eine nutzerrelevante und optimierte Einstellung der technischen Anlagen. Einfache Optimierungsmechanismen wie auf die jeweilige Gebäudesubstanz abgestimmte Feiertags- oder Nachtabenkungen gehen mit einer zentralen Datenerfassung, Auswertung und stetigen Anlagenoptimierung einher. Die Energieverbräuche werden gebäudescharf zentral erfasst und in einem jährlichen Bericht ausgewertet. Die erhobenen Daten dienen zum einen u. a. der Prognose von Kosten für Verbrauchsmedien aber auch als Grundlage für übergreifende Forschungsprojekte. Beispielhaft ist dafür das gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin im Berichtszeitraum beantragte Forschungsprojekt „EnEff: HCBC HochschulCampus Berlin – Charlottenburg, Demonstration eines innovativen Wärmeenergiemanagement für ein Bestandsquartier“ (Bewilligung in 2016 erfolgt).

Die energetische Erneuerung von technischen Anlagen wird schwerpunktmäßig verfolgt. Dabei konnte unter Einwerbung von Drittmitteln beim Projektträger Jülich im Berichtszeitraum das Projekt „Erneuerung der Beleuchtung (Umstellung auf LED) im Konzertsaal Hardenbergstraße der UdK Berlin“ durchgeführt werden (Projektlaufzeit 2015 – 2016).

Teil II - Eckdaten

Datenteil zum Leistungsbericht über das Jahr 2015

Universität der Künste Berlin

Eckdaten

	Anzahl	darunter Frauen		darunter Ausländ.	
Studierende	3.634	2.100	58%	1.127	31%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	2.262	1.245	55%	566	25%
Konsekutive Masterstudiengänge	839	543	65%	330	39%
Weiterbildende Studiengänge	194	117	60%	48	25%
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepfung, Meisterklassen	76	38	50%	39	51%
Promotionsstudien	106	62	58%	33	31%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	97	62	64%	90	93%
Sonstige	60	33	55%	21	35%
Personal	1.909	985	52%	296	16%
Professorinnen und Professoren	231	85	37%	53	23%
Sonstige wissenschaftliche u. künstl. Beschäftigte	242	122	50%	45	19%
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte	329	231	70%	16	5%
Studentische Beschäftigte	476	259	54%	77	16%
Nebenberufliches Lehrpersonal	631	288	46%	105	17%
Studiengänge	86				
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge ¹⁾	37				
Konsekutive Masterstudiengänge	34				
Weiterbildende Studiengänge	6				
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepfung, Meisterklassen	8				
Promotionsstudiengänge (gem. § 25 Abs. 1 u. 2 BerlHG)	1				
Haushaltsvolumen in Mio. €	83,5				
Zuschuss des Landes Berlin	70,3				
Drittmittelannahmen	7,2				
sonstige Einnahmen	6,0				

¹⁾ Inkl. Abschlüsse Diplom und Absolvent.

1. Finanzausstattung

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
1.1. Einnahmen nach Einnahmearten (in T€)⁶⁾						
Einnahmen insgesamt	71.633	78.134	81.158	83.478	2.321	3%
Einnahmen für konsumtive Zwecke insgesamt¹⁾	64.739	70.713	74.053	75.284	1.231	2%
Zuschuss Land Berlin gemäß Hochschulvertrag	60.191	65.798	67.629	69.321	1.692	3%
Sondermittel aus Landes-/Bundes-Ergänzungsfinanzierung ³⁾	1.587	549	588	794	207	35%
Immatrikulations- und Rückmeldegebühren	432	333	348	354	7	2%
Akademische Weiterbildung	846	809	841	861	21	2%
Mittel aus Stiftungsvermögen	96	157	217	302	85	39%
Personalkostenerstattung	355	472	311	479	168	54%
Mieterlöse Grundstücke, Gebäude und Räume	249	397	444	399	-45	-10%
Sonstige Einnahmen	982	2.197	3.676	2.774	-902	-25%
Einnahmen für investive Zwecke insgesamt¹⁾	3.985	452	735	974	239	33%
Zuschuss und Zuweisungen des Landes Berlin	3.985	452	735	974	239	33%
- darunter Konjunkturprogramm II ⁴⁾	3.533	-	-	-	-	-
- darunter Investitionspakt für Hochschulbau ⁵⁾	-	-	-	239	239	-
Einnahmen aus Drittmitteln insgesamt²⁾	2.910	6.969	6.369	7.220	850	13%
<u>nach Mittelgeber</u>						
Drittmittel von der DFG	494	1.335	1.300	1.384	85	7%
Drittmittel vom Bund	157	846	1.702	1.520	-182	-11%
Drittmittel von der EU, einschl. ESF, EFRE	951	944	625	1.557	931	>100%
Drittmittel von sonstigen öffentlichen Bereichen	136	292	240	185	-55	-23%
Drittmittel von der gewerblichen Wirtschaft	795	1.336	1.110	1.130	20	2%
Drittmittel von Stiftungen u. dgl.	230	1.781	1.036	1.108	73	7%
Drittmittel von sonstigen Bereichen	147	434	356	334	-22	-6%
<u>nach Verwendungszweck</u>						
überwiegend Forschung	2.010	5.645	5.044	5.751	706	14%
überwiegend Lehre	324	509	533	645	113	21%
- darunter Qualitätspakt Lehre	-	245	312	282	-30	-10%
Weiteres	577	815	792	824	31	4%
nachrichtlich: Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, Entnahmen aus Rücklagen und Einnahmen aus kassenmäßigen Überschüssen	2.120	3.936	4.007	5.833	1.826	46%

¹⁾ ohne Drittmittel

²⁾ Drittmittel für konsumtive und investive Zwecke, ohne weitergeleitete Drittmittel

³⁾ Ohne Mittel des KP II und des Investitionspakts für Hochschulbau; s.u. Einnahmen für investive Zwecke.

⁴⁾ Die Mittel des KP II werden an der UdK unter dem Titel 232 21 geführt. Mit den Mitteln des KP II hat die UdK energetische Maßnahmen und die Sanierung des Konzertsaalgebäudes durchführen können.

⁵⁾ Die Mittel des Investitionspakts für Hochschulbau werden an der UdK unter dem Titel 232 22 geführt.

⁶⁾ Stand 30.08.2016. Der endgültige Jahresabschluss für 2015 liegt noch nicht vor.

1. Finanzausstattung

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
1.2. Ausgaben nach Ausgabearten (in T€, inkl. Drittmittel)⁶⁾						
Ausgaben insgesamt	72.255	76.977	79.675	85.637	5.961	7%
Personalausgaben insgesamt	53.980	59.178	61.063	63.912	2.848	5%
Vergütungen Angestellte und Arbeiter	21.283	24.749	26.503	27.645	1.143	4%
Dienstbezüge Beamte	12.080	11.973	12.345	13.249	904	7%
Beihilfen und Unterstützungen für aktive Dienstkräfte	457	417	403	432	29	7%
Ausgaben für Lehrbeauftragte u. freie Mitarbeiter	5.182	6.439	6.421	6.764	343	5%
Versorgungsbezüge der Beamten, Angestellten u. Arbeiter	13.429	13.708	13.713	13.980	267	2%
Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger	1.437	1.794	1.551	1.686	135	9%
Sonstige Personalausgaben	113	99	127	154	28	22%
Sachausgaben insgesamt	16.173	16.927	17.462	16.712	-751	-4%
Lernmittel, Aus- und Weiterbildung	1.135	1.201	1.156	962	-194	-17%
Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungen, Verbrauchsmat.	659	804	780	832	52	7%
Erstattungen, sonst. Zuschüsse und Stipendien	2.578	2.970	2.930	3.044	114	4%
Bauunterhaltung	5.842	4.818	5.152	5.140	-11	0%
Bewirtschaftung (o. Energie)	1.559	1.939	1.915	2.020	105	5%
Energiekosten	1.293	1.328	1.432	1.013	-419	-29%
Mieten und Pachten für Gebäude und Grundstücke	470	562	653	545	-108	-16%
Sonstige Mieten und Pachten	151	157	148	117	-32	-21%
Sonstige Sachausgaben	2.487	3.147	3.296	3.038	-258	-8%
Investitionsausgaben insgesamt	2.101	872	1.150	5.013	3.864	>100%
Geräteinvestitionen	726	872	1.150	819	-331	-29%
Sonstige Investitionen	1.375	0	0	4.195	4.195	-
nachrichtlich: Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführungen an Rücklagen und Ausgaben zur Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrags	1.289	4.270	3.568	1.839	-1.729	-48%
1.3. Drittmittelausgaben nach Ausgabearten (in T€)⁶⁾						
Drittmittelausgaben insgesamt	2.704	6.778	6.990	6.546	-444	-6%
Personalausgaben	1.564	4.794	4.843	4.870	27	1%
Sachausgaben	1.128	1.954	2.092	1.675	-418	-20%
Investitionsausgaben	12	30	55	1	-54	-98%

⁶⁾ Stand 30.08.2016. Der endgültige Jahresabschluss für 2015 liegt noch nicht vor.

2. Personal der Hochschule

		2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.1. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾							
<u>Prof. und Mittelbau insgesamt</u>		415	465	467	473	6	1%
Finanzierungsart	Haushalt	383	397	400	408	8	2%
	Drittmittel	29	67	66	64	-2	-3%
	Erstattung	3	1	1	1	0	0%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	231	243	245	240	-5	-2%
	befristet	184	222	222	233	11	5%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	244	261	250	250	0	0%
	Teilzeit	171	204	217	223	6	3%
<u>Professorinnen und Professoren insgesamt</u>		210	230	227	231	4	2%
<u>Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit</u>		144	150	152	148	-4	-3%
Finanzierungsart	Haushalt	140	149	151	146	-5	-3%
	Drittmittel	1	0	0	1	1	-
	Erstattung	3	1	1	1	0	0%
<u>Professorinnen und Professoren auf Zeit</u>		14	13	8	8	0	0%
Finanzierungsart	Haushalt	13	11	6	7	1	17%
	Drittmittel	1	2	2	1	-1	-50%
<u>Juniorprofessorinnen und -professoren</u>		5	5	5	2	-3	-60%
Finanzierungsart	Haushalt	4	5	5	2	-3	-60%
	Drittmittel	1	0	0	0	0	-
<u>Gastprofessorinnen und -professoren</u>		47	62	62	73	11	18%
Finanzierungsart	Haushalt	39	56	59	68	9	15%
	Drittmittel	8	6	3	5	2	67%
<u>Mittelbau insgesamt</u>		205	235	240	242	2	1%
Finanzierungsart	Haushalt	187	176	179	185	6	3%
	Drittmittel	18	59	61	57	-4	-7%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	87	93	93	92	-1	-1%
	befristet	118	142	147	150	3	2%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	86	99	86	83	-3	-3%
	Teilzeit	119	136	154	159	5	3%
2.2. Nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾							
<u>Lehrbeauftragte</u>		542	564	606	607	1	0%
Finanzierungsart	Haushalt	492	511	542	548	6	1%
	Drittmittel	0	1	7	4	-3	-43%
	Erstattung	50	52	57	55	-2	-4%
<u>Privatdozent(inn)en, Honorar-Prof.</u>		19	15	16	24	8	50%
<u>Studentische Hilfskräfte, Tutorinnen u. Tutoren</u>		353	448	490	476	-14	-3%
Finanzierungsart	Haushalt	291	387	421	419	-2	0%
	Drittmittel	62	59	68	55	-13	-19%
	Erstattung	0	2	1	2	1	100%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

2. Personal der Hochschule

		2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.3. Hauptberufliches nicht-wissenschaftliches Personal¹⁾							
<u>Nicht-wissenschaftlich Beschäftigte</u>		290	316	330	329	-1	0%
Finanzierungsart	Haushalt	269	279	290	305	15	5%
	Drittmittel	21	37	40	24	-16	-40%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	217	225	237	242	5	2%
	befristet	73	91	93	87	-6	-6%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	207	198	207	205	-2	-1%
	Teilzeit	83	118	123	124	1	1%
<u>nach Personalart</u>							
- Verwaltungspersonal		173	200	215	212	-3	-1%
- Bibliothekspersonal		38	44	39	39	0	0%
- Technisches Personal inkl. DV-Personal		26	20	21	23	2	10%
- Sonstiges nicht-wissenschaftliches Personal		53	52	55	55	0	0%

2.4. Haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²⁾

<u>Personal-Vollzeitäquivalente (VZÄ) insgesamt</u>	406,4	415,2	422,9	429,6	6,7	2%
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit	138,0	141,0	144,5	140,0	-4,5	-3%
Professorinnen und Professoren auf Zeit	12,0	10,5	5,5	6,5	1,0	18%
Juniorprofessorinnen und -professoren	3,5	5,0	5,0	2,0	-3,0	-60%
Gastprofessorinnen und -professoren	23,5	34,0	37,0	45,5	8,5	23%
unbefristeter Mittelbau	74,5	76,5	75,0	74,0	-1,0	-1%
befristeter Mittelbau	56,5	46,0	47,5	52,0	4,5	9%
Lehrbeauftragte	98,4	102,2	108,4	109,6	1,2	1%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

²⁾ Bildung der VZÄ gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches wiss. und künstl. Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ.

3. Studium und Lehre¹⁾

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.1. Entwicklung der Studierendenzahlen insgesamt						
Studierende insgesamt	3.537	3.442	3.615	3.634	19	1%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	2.631	2.250	2.281	2.262	-19	-1%
Konsekutive Masterstudiengänge	300	650	777	839	62	8%
Weiterbildende Studiengänge	198	173	183	194	11	6%
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepfung, Meisterklassen	168	120	108	76	-32	-30%
Promotionsstudien ⁷⁾	83	100	99	106	7	7%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	115	98	114	97	-17	-15%
Sonstige ²⁾	42	51	53	60	7	13%
3.2. Studienanfängerinnen und -anfänger						
3.2.1. Studienanfänger/-innen im 1. HS insgesamt	741	647	669	630	-39	-6%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	138	112	113	89	-24	-21%
Brandenburg	11	14	12	13	1	8%
andere Bundesländer	162	105	125	120	-5	-4%
Ausland	430	416	419	408	-11	-3%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	323	237	242	218	-24	-10%
Ausländer/-innen	418	410	427	412	-15	-4%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	7	14	35	26	-9	-26%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	411	396	392	386	-6	-2%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	229	216	188	199	11	6%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	182	180	204	187	-17	-8%
<u>nach Art der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Allg. u. fachgeb. Hochschulreife, Fachhochschulreife	735	646	652	617	-35	-5%
nach § 11 BerlHG, beruflich Qualifizierte	0	1	0	3	3	-
künstlerische Eignungsprüfung ⁸⁾	6	0	17	10	-7	-41%
3.2.2. Studienanfänger/-innen im 1. FS insgesamt	1.147	1.179	1.257	1.238	-19	-2%
Bachelor- u.a. grundst. Anfänger/-innen 1. FS insgesamt	530	473	515	516	1	0%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	170	136	145	134	-11	-8%
Brandenburg	13	22	28	17	-11	-39%
andere Bundesländer	240	202	215	236	21	10%
Ausland	107	113	127	129	2	2%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	425	360	379	379	0	0%
Ausländer/-innen	105	113	136	137	1	1%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	9	14	26	19	-7	-27%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	96	99	110	118	8	7%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	61	59	56	61	5	9%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	35	40	54	57	3	6%
Master-Anfänger/-innen 1. FS insgesamt (o. Weiterbild.)	188	352	390	379	-11	-3%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	115	188	217	203	-14	-6%
Ausländer/-innen	73	164	173	176	3	2%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	1	7	7	9	2	29%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	72	157	166	167	1	1%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	13	61	50	60	10	20%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	59	96	116	107	-9	-8%
Master-Anfänger mit Bachelor-Abschluss an eigener Hochschule⁶⁾	81	126	128	143	15	12%

¹⁾ In Kapitel 3 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse gem. amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, keine Abschlussprüfung möglich, Anpassungsstudium.

³⁾ Bildungsinländer/-innen sind ausländische Studierende, welche in Deutschland eine Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) erworben haben.

⁴⁾ Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

⁵⁾ EU-Länder und zulassungsrechtlich gleichgestellte Länder

⁶⁾ Bachelor-Abschluss oder anderer grundständiger Abschluss an der eigenen Hochschule; nicht nur unmittelbare Übergänge. Angaben der Hochschule.

⁷⁾ Zum Teil untererfasst (siehe auch Abschnitt 3.6.)

⁸⁾ Die Codierung mit HZB "künstlerische Eignungsprüfung" wird nur in solchen Fällen vorgenommen, bei denen keine andere HZB besteht.

3. Studium und Lehre

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
3.3. Ausländische Studierende						
<u>Ausländische Studierende nach Qualifikationsstufen</u>						
insgesamt	934	1.076	1.140	1.127	-13	-1%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	26%	31%	32%	31%		
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	576	567	573	566	-7	-1%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	22%	25%	25%	25%		
in konsekutiven Masterstudiengängen	76	268	306	330	24	8%
proz. Anteil in den kons. Masterstudiengängen	25%	41%	39%	39%		
in weiterbildenden Studiengängen	34	43	48	48	0	0%
proz. Anteil in weiterb. Studiengängen	17%	25%	26%	25%		
in Promotionsstudien ²⁾	17	33	29	33	4	14%
proz. Anteil in Promotionstudien	20%	33%	29%	31%		
in Bühnen-/Konzert-/Opernreifeprüfung, Meisterklassen	92	55	59	39	-20	-34%
proz. Anteil in Bühnen-/Konzert-/Opernreifeprüfung, Meisterklassen	55%	46%	55%	51%		
im Austauschstudium	110	93	107	90	-17	-16%
proz. Anteil im Austauschstudium	96%	95%	94%	93%		
Sonstige ¹⁾	29	17	18	21	3	17%
<u>Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen)</u>						
insgesamt	107	83	105	104	-1	-1%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	3%	2%	3%	3%		
<u>darunter</u>						
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	90	57	67	74	7	10%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	3%	3%	3%	3%		

¹⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, keine Abschlussprüfung möglich, Anpassungsstudium.

²⁾ Zum Teil untererfasst (siehe auch Abschnitt 3.6.)

3. Studium und Lehre

		2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.4. Studienanfängerinnen und -anfänger nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (FS)</u>							
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	530	473	515	516	1	0%
	Ingenieurwissenschaften	43	37	51	46	-5	-10%
	Kunst, Kunstwissenschaft	487	436	464	470	6	1%
	darunter mit Lehramtsoption	98	115	101	111	10	10%
	darunter ungestufte künstl. Abschlüsse	63	50	74	71	-3	-4%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	188	352	390	379	-11	-3%
	Ingenieurwissenschaften	0	13	16	27	11	69%
	Kunst, Kunstwissenschaft	188	339	374	352	-22	-6%
	darunter Lehramtsmaster	73	84	77	69	-8	-10%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	81	67	70	84	14	20%
	Kunst, Kunstwissenschaft	81	67	70	84	14	20%
	darunter weiterbildende Master	81	67	70	84	14	20%
3.5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ) nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen¹⁾							
<u>Studierende innerhalb der RSZ insgesamt</u>		2.564	2.682	2.791	2.801	10	0%
Studierende i.d. RSZ (ohne Weiterbild.)		2.399	2.496	2.600	2.590	-10	0%
Studierende i.d. RSZ prozentual (ohne Weiterbild.)		79%	83%	82%	81%		
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	2.024	1.857	1.848	1.852	4	0%
	Ingenieurwissenschaften	216	183	170	163	-7	-4%
	Kunst, Kunstwissenschaft	1.808	1.674	1.678	1.689	11	1%
	darunter mit Lehramtsoption/Staatsex. Lehramt	257	279	311	332	21	7%
	darunter ungestufte Studiengänge (Dipl., Mag.)	910	275	122	53	-69	-57%
	darunter ungestufte künstl. Abschlüsse	266	264	289	309	20	7%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	260	541	638	641	3	0%
	Ingenieurwissenschaften	0	14	31	49	18	58%
	Kunst, Kunstwissenschaft	260	527	607	592	-15	-2%
	darunter Lehramtsmaster	93	112	111	103	-8	-7%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprog.	insgesamt	115	98	114	97	-17	-15%
	Ingenieurwissenschaften	18	17	19	19	0	0%
	Kunst, Kunstwissenschaft	97	81	95	78	-17	-18%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	165	160	161	175	14	9%
	Kunst, Kunstwissenschaft	165	160	161	175	14	9%
	darunter weiterbildende Master	165	160	161	175	14	9%
Sonstige Abschlüsse²⁾		0	26	30	36	6	20%

¹⁾ ohne Promotionen, Bühnen-/Konzert-/Opernreifeprüfung, Meisterklassen und keine Abschlussprüfung möglich.

²⁾ sonst. Abschlüsse gem. amtll. Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, Anpassungsstudium (ab 2013 separat erfasst).

Ohne "keine Abschlussprüfung möglich" siehe FN 1.

3. Studium und Lehre

		2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
3.6. Absolventinnen und Absolventen nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Absolventinnen und Absolventen insgesamt</u>		797	836	897	798	-99	-11%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	604	530	514	480	-34	-7%
	Ingenieurwissenschaften	46	38	24	68	44	>100%
	Kunst, Kunstwissenschaft	558	492	490	412	-78	-16%
	darunter Bachelor mit Lehramtsoption	28	55	79	63	-16	-20%
	darunter Staatsexamen Lehramt	58	6	4	0	-4	-100%
	darunter ungestufte Studiengänge (Diplom, Magister)	370	237	178	158	-20	-11%
	darunter ungestufte künstl. Abschlüsse	72	79	69	39	-30	-43%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	68	145	223	203	-20	-9%
	Ingenieurwissenschaften	0	0	0	1	1	-
	Kunst, Kunstwissenschaft	68	145	223	202	-21	-9%
	darunter Lehramtsmaster	7	38	51	54	3	6%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	36	73	67	47	-20	-30%
	Kunst, Kunstwissenschaft	36	73	67	47	-20	-30%
	darunter weiterbildende Master	36	73	67	47	-20	-30%
Promotion²⁾	insgesamt	0	11	5	14	9	>100%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	0	6	0	1	1	-
	Ingenieurwissenschaften	0	1	0	4	4	-
	Kunst, Kunstwissenschaft	0	4	5	9	4	80%
Bühnen-/ Konzert-/ Opernreifepfung, Meisterklassen		89	72	85	47	-38	-45%
Sonstige Abschlüsse¹⁾		0	5	3	7	4	>100%
<u>Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)</u>							
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ		33%	51%	52%	50%	-3%	-5%
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		63%	77%	83%	79%	-4%	-5%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ		79%	68%	69%	52%	-17%	-25%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		99%	94%	92%	90%	-2%	-2%

¹⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, Anpassungsstudium ab 2013

²⁾ Promotionen untererfasst: Abgeschlossene Promotionen, die nicht von immatrikulierten Promotionsstudierenden, sondern von Externen oder Mitarbeitern der UdK erlangt wurden, wurden edv-technisch nicht erfasst und nicht an das AfSBBB gemeldet.

3. Studium und Lehre

		2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
3.7. Betreuungsrelationen							
<u>Studierende je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler</u>							
Betreuungsrelation	insgesamt	8,4	8,0	8,3	8,2	-0,1	-1%
gem. amtlicher Hochschulstatistik¹⁾⁴⁾⁷⁾	Ingenieurwissenschaften	12,0	12,5	14,1	13,5	-0,6	-5%
	Kunst, Kunstwissenschaft	8,7	8,1	8,3	8,1	-0,2	-2%
Betreuungsrelation	insgesamt	5,9	6,3	6,6	6,3	-0,3	-4%
gem. Berliner Kennzahlenprojekt²⁾	Ingenieurwissenschaften ⁶⁾	15,2	15,2	16,1	15,7	-0,4	-2%
	Kunst, Kunstwissenschaft	5,5	5,9	6,1	6,0	-0,1	-2%
<u>Abschlüsse je Professor/-in³⁾⁴⁾⁷⁾</u>							
Bachelor-Abschlüsse u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	2,9	2,3	2,3	2,1	-0,2	-8%
	Ingenieurwissenschaften	3,3	2,0	1,3	4,9	3,5	>100%
	Kunst, Kunstwissenschaft	2,9	2,4	2,4	2,0	-0,5	-19%
Master-Abschlüsse (ohne Weiterbildung)	insgesamt	0,3	0,6	1,0	0,9	-0,1	-11%
Promotionen⁵⁾	insgesamt	0,0	0,05	0,02	0,06	0,0	>100%

1) Quotient aus der Anzahl der Studierenden insgesamt und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Personalvollzeitäquivalent gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ; zum Teil inkonsistente Zuordnung des Personals zu Lehr- und Studienbereichen.

2) Quotient aus der Anzahl der Studierenden in der RSZ und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Beschäftigungsvollzeitäquivalent gem. Berliner Kennzahlenprojekt: Nach Lehrdienstleistungsverflechtung gewichtete Studierendenvollzeitäquivalente. Ohne Studierende und Lehrende der im AKL ausgeschlossenen Lehreinheiten (JIB, HZT, ZIW, EWI).

3) Abschlüsse je hauptberufl. Professor/-in gezählt in Personen (inkl. Juniorprof. und Gastprof.)

4) Studiengänge sowie Personal, die ehem. den Fächergruppen SpraKu und ReWiSo angehörten, werden jetzt alle zu Kunst zugeordnet.

5) Promotionen zum Teil untererfasst (siehe auch Abschnitt 3.6).

6) Die Studiengänge der UdK werden im AKL alle unter der FG Kunst geführt. Die hier aufgeführten Betreuungskennzahlen wurden analog der Handhabung im Leistungsbericht für die Architekturstudiengänge aus den AKL-Grunddaten nachgebildet.

7) Durch das Verfahren der Bundesstatistik, bei dem Personal aus zentralen Einheiten zwar in der Quote "insgesamt", nicht aber in den Quoten der einzelnen Fächergruppen enthalten ist, kann die Quote "insgesamt" geringer ausfallen als die der einzelnen Fächergruppen.

4. Drittmittel, Forschung, Wissenstransfer, künstlerische Entwicklung

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
4.1. Drittmittelausgaben für Forschung, Nachwuchsförderung u. Innovationen in T€						
Drittmittelausgaben für Forschungszwecke insgesamt^{1) 3)}	1.835	5.429	5.835	5.221	-613	-11%
<u>davon</u>						
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	485	1.364	1.419	1.388	-31	-2%
davon Exzellenzinitiative	-	46	17	21	4	21%
Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster	-	46	17	21	4	21%
davon DFG ohne Exzellenzinitiative	485	1.319	1.402	1.367	-35	-2%
Graduiertenkollegs	0	358	437	486	49	11%
Sonderforschungsbereiche	30	0	0	0	0	-
Einzelförderung	415	745	677	590	-87	-13%
Sonstige ²⁾	40	215	288	291	3	1%
Bund	437	666	1.416	1.174	-242	-17%
EXIST-Gründerförderung	143	96	-	-	-	-
BMBF	272	314	594	468	-126	-21%
Weitere Bundesministerien	22	230	727	637	-90	-12%
Sonstige	0	26	95	69	-26	-27%
Europäische Union (EU)	243	593	521	549	29	6%
6. und 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, Horizon	-	-	-	72	72	-
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	91	377	466	348	-117	-25%
Europäischer Sozialfonds (ESF)	151	182	45	103	58	>100%
Sonstige ²⁾	1	34	10	26	16	>100%
Sonstige öffentliche Bereiche	43	102	201	69	-132	-66%
Gewerbliche Wirtschaft	579	1.074	1.250	1.072	-179	-14%
Stiftungen u. dgl.	4	1.498	898	895	-3	0%
Einsteinstiftung	-	1.398	788	687	-101	-13%
Sonstige Bereiche	44	132	129	75	-54	-42%
4.2. Forschungsausgaben aus Sondermitteln der Landes- und Bundesfinanzierung in T€						
Masterplan-Forschungsoffensive	571	0	0	0	0	-
4.3. Kooperationen/Wissenstransfer						
Anzahl der Erstattungprofessuren (S-Professuren)	3	1	1	1	0	0%
Herausragende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen	85	103	101	106	5	5%
Herausragende kooperative künstl. Entwicklungsvorhaben	31	41	47	39	-8	-17%
<u>Herausragende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen</u>						
GERMANIA. Eine Geisteraustreibung						
Eröffnungskonzert der UdK-Musikfestwochen "crescendo 2015"						
Rundgang 2015 – Tage der offenen Tür an der UdK Berlin						
GRIMM - die wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf - Ein Musical von Thomas Zaufke und Peter Lund						
Im Gespräch mit Ai Weiwei – Auftaktveranstaltung „KUNST (lehren)“ zur neuen Einstein-Gastprofessur an der UdK Berlin						
<u>Herausragende kooperative künstlerische Entwicklungsvorhaben</u>						
Artistic Needs and Institutional Desire: Tagung, Ausstellung und Performances von internationalen künstlerischen Drittzklus-Programmen						
Local – International: nachhaltige Modeproduktion in Kooperation mit Studierenden in Bangladesch						
Visual Society Program in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung						
Power Grasp: Entwicklung einer Arm-Hand-Orthese						
Berliner Bach Wettbewerb: Kooperation mit Early Music Society						

¹⁾ Summe der an den Hochschulen im jeweiligen Förderprogramm und Jahr insgesamt verausgabten Drittmittel

²⁾ inkl. Overheadpauschalen

³⁾ Stand 30.08.2016. Der endgültige Jahresabschluss für 2015 liegt noch nicht vor.

5. Kostenrelationen nach dem regionalen und überregionalen Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich¹⁾

	2010	2012	2013	2014	Diff. zum Vorjahr abs.	in %	überreg. AKL 2013
5.1. Kostenkennzahlen für die Lehre							
<u>Jährliche Lehrkosten je Jahreswochenstunde Lehrangebot (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	2.258	2.382	2.446	2.547	101	4%	2.515
Bildende Kunst	2.917	2.830	2.842	3.072	230	8%	3.445
Gestaltung	3.041	3.195	3.389	3.525	135	4%	3.475
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss. ²⁾	1.956	2.075	2.120	2.076	-44	-2%	2.113
Musik, Musikwissenschaften	1.827	2.028	2.073	2.218	145	7%	2.056
<u>Jährliche Lehrkosten je Studierendem innerhalb der Regelstudienzeit (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	11.133	10.850	11.369	11.367	-1	0%	13.019
Bildende Kunst	11.323	10.595	10.501	10.023	-478	-5%	11.771
Gestaltung	7.239	6.939	7.500	7.540	41	1%	9.465
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss. ²⁾	19.485	18.659	19.459	20.391	932	5%	21.624
Musik, Musikwissenschaften	13.310	13.099	13.608	13.725	117	1%	14.929
5.2. Kostenkennzahlen für die Forschung / künstlerische Entwicklung							
<u>Gesamtkosten künstl. Entwicklung (inkl. Drittmittel) je Professorin bzw. Professor in T€</u>							
Hochschule insgesamt	61	75	86	92	6	6%	55
Bildende Kunst	67	80	92	90	-2	-2%	54
Gestaltung	106	124	141	159	18	13%	93
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss. ²⁾	36	47	53	52	-1	-3%	47
Musik, Musikwissenschaften	40	52	61	63	2	4%	40
<u>Drittmittelausgaben je Professorin bzw. Professor (in T€)</u>							
Hochschule insgesamt	7	21	32	33	1	5%	15
Bildende Kunst	2	22	30	23	-7	-23%	12
Gestaltung	19	39	59	72	13	23%	33
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss. ²⁾	2	9	14	8	-7	-47%	11
Musik, Musikwissenschaften	4	15	22	22	0	0%	9
<u>Drittmittelanteil an Gesamtkosten für künstl. Entwicklung</u>							
Hochschule insgesamt	12%	29%	37%	36%	-1%	-2%	27%
Bildende Kunst	3%	27%	32%	25%	-7%	-21%	22%
Gestaltung	18%	32%	42%	45%	4%	9%	35%
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwiss. ²⁾	5%	20%	27%	15%	-12%	-45%	23%
Musik, Musikwissenschaften	10%	29%	36%	35%	-2%	-5%	23%

¹⁾ Den AKL-Kennzahlen liegen andere Datenabgrenzungen zu Grunde als den Tabellen "Finanzausstattung" und "Personal" des Datenreports (ohne Sondereinrichtungen, Ausgaben ohne Bewirtschaftung und Bauunterhaltung, Stud. und Prof. in Vollzeitäquivalenten und nicht nach Köpfen). Die AKL-Kennzahlen können daher nicht aus den Tabellen 1 - 4 des Leistungsberichts nachgebildet werden.

²⁾ inkl. Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz

6. Gleichstellung

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
6.1. Frauenanteile nach Qualifikationsstufen¹⁾						
Frauen						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	295	264	304	294	-10	-3%
Studierende	2.033	1.973	2.088	2.100	12	1%
Bachelorabschlüsse	66	132	166	165	-1	-1%
Master- und ungestufte Abschlüsse	345	300	281	243	-38	-14%
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepfung, Meisterklassen	53	33	50	27	-23	-46%
abgeschlossene Promotionen	0	4	2	9	7	>100%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	105	112	113	122	9	8%
Frauen in %						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	56%	56%	59%	57%	-2%	-3%
Studierende	57%	57%	58%	58%	0%	0%
Bachelorabschlüsse	63%	63%	63%	58%	-5%	-8%
Master- und ungestufte Abschlüsse	61%	64%	59%	61%	1%	2%
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepfung, Meisterklassen	60%	46%	59%	57%	-1%	-2%
abgeschlossene Promotionen	-	36%	40%	64%	24%	61%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	51%	48%	47%	50%	3%	7%
6.2. Frauenanteile an den Professuren¹⁾						
Frauen						
	73	86	85	85	0	0%
Gastprofessuren (hauptberuflich)	17	28	29	34	5	17%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	4	2	2	1	-1	-50%
Juniorprofessuren	4	5	5	2	-3	-60%
Professuren auf Lebenszeit	48	51	49	48	-1	-2%
- C2	5	7	8	7	-1	-13%
- W2/C3	24	21	20	21	1	5%
- W3/C4	19	23	21	20	-1	-5%
Frauen in %						
	35%	37%	37%	37%	-1%	-2%
Gastprofessuren (hauptberuflich)	36%	45%	47%	47%	0%	0%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	29%	15%	25%	13%	-13%	-50%
Juniorprofessuren	80%	100%	100%	100%	0%	0%
Professuren auf Lebenszeit	33%	34%	32%	32%	0%	1%
- C2	22%	28%	32%	30%	-2%	-5%
- W2/C3	43%	40%	37%	38%	1%	3%
- W3/C4	29%	32%	29%	29%	0%	-1%
6.3. Neuberufungen von Professorinnen und Professoren²⁾						
Neuberufungen von Frauen auf Lebenszeit						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	440	294	190	259	69	36%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	23	16	13	13	0	0%
Berufungen auf Lebenszeit	6	3	6	4	-2	-33%
Ernennungen auf Lebenszeit	3	1	5	4	-1	-20%
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	44%	37%	42%	55%	13%	31%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	51%	35%	46%	62%	15%	33%
Berufungen auf Lebenszeit	46%	20%	55%	57%	3%	5%
Ernennungen auf Lebenszeit	30%	8%	38%	67%	28%	73%
Neuberufungen von Frauen auf Zeit						
Bewerbung um Professuren befristet	127	24	0	1	1	-
Platzierung auf Listenplätzen befristet	20	3	0	1	1	-
Berufungen befristet	5	1	0	1	1	-
Ernennungen befristet	3	1	0	0	0	-
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren befristet	80%	80%	-	100%	100%	-
Platzierung auf Listenplätzen befristet	95%	100%	-	100%	100%	-
Berufungen befristet	100%	100%	-	100%	100%	-
Ernennungen befristet	100%	50%	-	-	-	-
6.4. Besetzung von leitenden Positionen in der Hochschule³⁾						
Frauen in %						
Hochschulleitung ⁴⁾	25%	25%	25%	33%	8%	33%
Dekan/Dekanin/wiss. und künstl. Abteilungsleitungen	25%	25%	25%	0%	-25%	-100%
6.5. Besetzung von Hochschulgremien (Mitgliedschaft durch Wahl)³⁾						
Frauen in %						
	50%	53%	51%	48%	-3%	-6%
Kuratorium aktiv/Hochschulrat	33%	50%	50%	50%	0%	0%
Konzip/erweiterter Akademischer Senat	38%	43%	46%	38%	-8%	-18%
Akademischer Senat	42%	47%	47%	37%	-11%	-22%
Kommissionen des Akademischen Senats	66%	62%	56%	61%	4%	8%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	48%	50%	48%	42%	-6%	-12%

¹⁾ Es handelt sich um Angaben gemäß amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Es handelt sich um Daten gemäß Berufungsstatistik der SenBJW.

³⁾ Es handelt sich um Angaben der Hochschulen

⁴⁾ Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in, Rektor/in, Prorektor/in